Th Lit k
593 F IV 77
Stadtbibliothek
Augsburg
K

Vertrauliche Gespräche

einiger

Bauern mit ihrem Pfarrherrn

über

die römisch = katholischen

Kirchengebräuche.

Zur Unterweisung

des

gemeinen Landvolkes,

verfasset

von

Johann Georg Schenk,

Pfarrer zu Schwabhausen Bißthums Freysing.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

bey Johann Baptist Merz. 1793.

Ohne Ceremonien oder äußerliche Gebräuche kann unmöglich eine Religion bestehen. Der heil. Augustin im 19ten Buche wider Faustus den Manichäer. 11. C.

1982.100

APPROBATIO.

Praesentem dialogum inter Parochum, et Parochianos de Caeremoniis, et Ritibus catholicae Ecclesiae, eoquod contra catholicam Religionem, et bonos Mores nihil contineat, typo omnino dignum censeo. Augustae Vindelicorum die 9. Octobris. 1792.

Imprimatur.

Datum ex Rm. Vic. off. Aug. 11. Octob. 1792.
Jos. Nep. Epis. Pellens. Vic. genlis. *mppria.*

Jos. Ant. Steiner, SS. Theol. Doctor. Eminentiss. ac Sereniss. Elect. Archiepisc. Trevir. Episc. Aug. Consil. Eccles. Major Poenitentiarius, Consistorii Assessor, Visitator generalis, ad insig. Colleg. S. Mauritii Canonicus, & Librorum Censor.

Vorrede.

Unsre heilige Mutter, die katholische Kirche hat viele Ceremonien eingeführt, und gebiethet ihren Dienern, dieselben in den heiligen Religionshandlungen genau zu beobachten. Obschon diese uralten Kirchengebräuche ihrem Ziele nach klare Unterweisungen in den Geheimnißen Gottes, und ihrem Sinne nach herrliche Sittenlehren sind: so zeiget doch die Erfahrung, daß diese Unterweisungen und Sittenlehren den Unwissenden, voraus dem gemeinen Landvolke ohne besonderen Unterricht, eben so ein Geheimniß, als die Geheimnißen selbst verbleiben; daraus der Religionshaß Gelegenheit nimmt, mit ärgerlichem Gespötte die Schwachen zu beschämen und irre zu führen.

Unter so vielen Unterrichten in diesem Stücke möchte ich gern für den gemeinen Mann das Mittel erwählen: deßwegen die möglichste Kürze zu beobachten, wird gegenwärtig in der Hauptsache nur von den allgemeinen, und sonderheitlich von den Gebräuchen unsrer heiligen Religion ge-

handelt, welche das ganze Jahr hindurch, und fast täglich von dem gemeinen Volke bey den gewöhnlichen Gottesdiensten bemerket werden.

Um dem gemeinen Landvolke verständlich zu seyn, habe ich diesen Unterricht in ein Gespräch, zwischen einem Landpfarrer und seinen Bauern, eingerichtet, nach Lehre des heiligen Apostels nicht in hoher, sondern in gemeiner, dem Landvolke jezt gewöhnlicher Sprache und Redensart.

Zum Beweise der Wahrheit und des Alterthums (um in den Gesprächen das lästige Anziehen zu ersparen) sind die Schriftsteller zum voraus gesetzt, aus deren lehrreichen Schriften gegenwärtige Antworten gezogen sind.

Endlich unterwerfe ich in tiefester Ehrfurcht diese Gespräche dem Urtheile unserer heiligen Mutter, der katholischen Kirche, und bitte vorzüglich Gott um die besondere Gnade, daß alles zu seiner höchsten Ehre, zu meinem und aller Menschen ewigen Heile gedeihen möge.

Der Verfasser.

Register der Schriftsteller.

S. Alexander. I. P.
S. Ambrosius. B.
Albinus.
Amalatius. Erzb.
S. Athanasius. B.
S. Augustinus. B.
Baronius.
S. Basilius. B.
S. Berno. Abt.
S. Bernardus.
Beyerlinck.
Brentius.
Caranza.
S. Clemens. I. P.
S. Chrysostomus. B.
S. Cyprianus. B.
S. Cyrillus. B.
S. Damascenus.
S. Dionysius Areop. B
Durandus.
Epiphanius.
S. Fabianus. P.
Faber Mathias.
S. Gregorius M. P.
S. Gregorius Tur. B.
Guilielmus. B.
S. Hieronymus.
Hildepertus. B.
Innocentius. III. P.
S. Isidorus.
S. Ivo Carnotensis.
Mansi. Jos.
Origenes.
D'Outerman.
Petrus de Natalibus
Radulphus.
Rhabanus. Erzb.
Suarez.
Surius.
Theodoretus.
S. Thomas Aq.
Tertullianus.
Tulot. &c. &c. &c.

Inhalt.

Erstes Gespräch.
Von den Kirchengebräuchen insgemein.

1. Von dem Ursprung der Kirchengebräuche. S. 1
2. Von dem Ziel und Ende der Ceremonien. 4
3. Gegeneinwendungen. 6

Zweytes Gespräch.
Von den Ceremonien insonderheit.

1. Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes. 14
2. Von dem geweihten Salze und Wasser. 24

Drittes Gespräch.
Von den Ceremonien zu gewißen Zeiten des Jahres.

1. Vom ersten Sonntage im Advent bis auf den heiligen Christtag. 28
2. Vom heiligen Christtag bis auf den Sontag Septuagesima. 33

Viertes Gespräch.
Von den Ceremonien vom Sontage Septuagesima bis Ostern.

1. Vom Sontage Septuagesima bis auf den Passionssontag. 42
2. Vom Passionssontag bis Ostern. 48

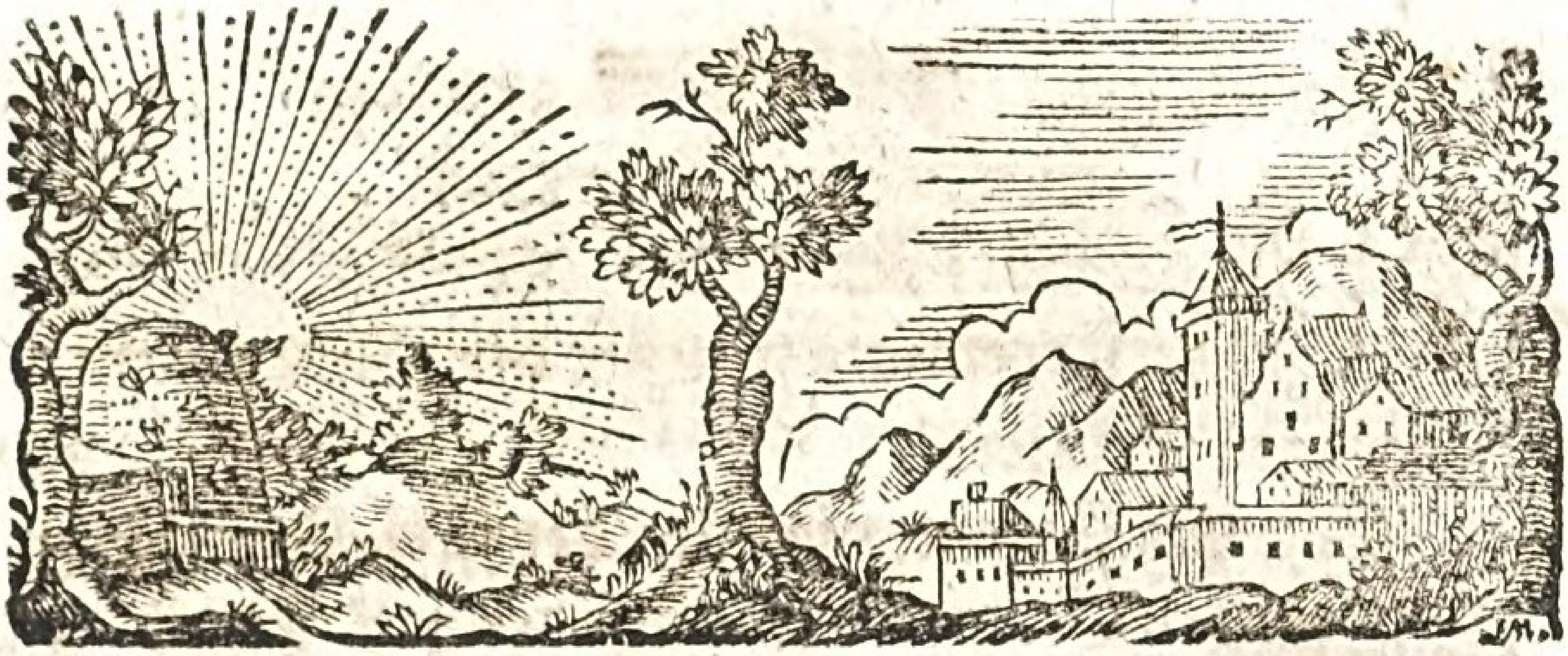
Vom Palmsonntage 49
Von den Pumpermetten. 52
Vom heiligen Charfreytage. 55
Vom heiligen Charsamstage. 62
Von Weih= und Einsetzung des Taufwassers. 66

Fünftes Gespräch.
Von den Ceremonien von Ostern bis Pfingst.

1. Vom heiligen Ostertage. 69
2. Von Processionen, Kreuz und Bittgängen. 71

Vom heiligen Pfingstfeste. 77

Vom heiligen Frohnleichnamstage S. 79
Sechstes Gespräch.
V. d. Cerem. bey Ausspend. der Sakramente.
1. Von den Ceremonien außer der Kirche vor der heiligen Taufe. 80
2. Von den Ceremonien bey der heil. Taufe. 85
3. Von den Ceremonien nach der heil. Taufe. 88
Siebentes Gespräch.
Von den Ceremonien des heil. Sakraments der Firmung. 91
Achtes Gespräch.
Von den Ceremonien des heil. Meßopfers.
1. Von den Zugehörungen zur heil. Messe. 99
2. Von den Meßkleidern des Priesters. 104.
Neuntes Gespräch.
Von den Ceremonien in der heil. Messe selbst.
1. Vom Anfange der heiligen Messe bis zum ersten Haupttheile, nemlich der Aufopferung des Brods und Weins. 108
2. Von dem ersten Haupttheile der heiligen Messe, von der Opferung. 120
3. Von dem zweyten Haupttheile der heil. Messe, von der Wandlung. 131
4. Von dem dritten Haupttheile der heil. Messe, von der Kommunion. 140
Zehntes Gespräch.
Von den Ceremonien bey einem Hochamt.
1. Von den bischöflichen Kleidern. 145
2. Von den Kleidern der Leviten. 146.
3. Von dem Hochamte selbst. 147.
Eilftes Gespräch.
Von den Begräbnißceremonien. 150.
Von den Ceremonien der heil. Seelenmesse. 156



Erstes Gespräch.

Von den Kirchengebräuchen insgemein.

I. §.

Von dem Ursprunge der Kirchengebräuche.

Bauer. Herr Pfarrer! weil wir jetziger Zeit so oft über unsere Kirchenzeremonien lachen, und spotten sehen, und hören, und da mans sogar abergläubische Misbräuche nennet, werden sie uns erlauben zu fragen: was dann die Zeremonien oder Kirchengebräuche sind?

Pfarrer. Schon für sich ist es meine Pflicht, daß ich euch m. l. K. auch in diesem Stücke einen Unterricht gebe. Um so mehr als ihr mich deßhalben ankommet, antworte ich euch auf eure Frage, und

sage: die Zeremonien, oder Gebräuche unsrer heiligen Religion sind ein äußerlicher Gottesdienst, oder Gottesverehrung.

B. Woher haben die Zeremonien ihren Ursprung?

Pf. Von Gott, einige unmittelbar, andere mittelbar.

B. Welche sind unmittelbar von Gott?

Pf. Die natürlichen, und die von Gott selbst geoffenbarten.

B. Welche sind die natürlichen?

Pf. Opfern, bethen, Knie biegen, Hände aufheben, Kirchen bauen, Altäre aufrichten, u. m. dergleichen.

B. Ueber dieß bitten wir um einen klärern Unterricht.

Pf. Gott hat der vernünftigen Natur die Pflicht eingedrücket, seinen Erschaffer zu erkennen, zu lieben, und zu ehren: also hat er der Natur auch die Weise eingedrücket, diese Pflichten durch äußerliche Uebungen, die ich euch vorhergemeldet, zu erfüllen.

B. Können diese äußerlichen Gebräuche auch aus der heiligen Schrift bewiesen werden?

Pf. In allweg, merket nur auf. Kain und Abel die ersten Söhne unsers Stammvaters Adam haben Gott dem Herrn geopfert. (1. Mos. 4, 4.) Enos ein Enkel des Adams fieng an, den Namen des Herrn anzurufen: das ist, Gott öffentlich und auf eine besondere Weise zu ehren. (Ebend. 26.) Noe bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allen reinen Thieren und Vögeln, und opferte Brandopfer. (1 Mos. 8, 20.)

* *
*

Mit Einschluß dieser angezogenen sind in heiliger Schrift alten und neuen Bundes über 50 Stellen, wo deutlich zu ersehen, daß Gott der Herr die Zeremonien mit seinem Worte geoffenbaret, und befohlen, mit seinem Wohlgefallen und gegebenen Beyspiele bestättiget hat.

B. Nun! welche Zeremonien sind denn mittelbar von Gott?

Pf. Die von der Kirche und ihren höchsten Vorstehern sind eingeführt worden.

B. Kann aber die Kirche, und ihre Vorsteher, ohne der heiligen Schrift zuwider zu handeln, neue Zeremonien einführen?

Pf. Warum das nicht; denn erstens: im alten Bunde hat sich die Synagog dieser Gewalt mit Rechte angemasset: also kann die katholische Kirche, die von dem Geiste Gottes regieret wird, dessen nicht beraubet seyn.

Zweytens: hat Christus der Herr öfters mit seinem Beyspiele gezeiget, daß ihm die Zeremonien nicht misfallen, indem er sich deren selbst bedienet: nämlich da er den Blinden sehend gemacht. (Joh. 9.) Da er den Stummen und Tauben gesund gemacht. (Mark. 7.) Da er einmal 4000, und ein andersmal 5000 Menschen mit wenig Brod gespeiset. (Mark. 8. Joh. 6.)

II. §.

Von dem Ziel und Ende der Zeremonien.

Bauer. Nachdem wir gehört haben den Ursprung der Kirchengebräuche, wären wir auch sehr begierig zu wissen, warum in der Kirche Gottes so viele und verschiedene Zeremonien und Gebräuche sind?

Pfarrer. Gott zur Ehre, der Religion zur Zierde, dem Menschen zum Nutzen.

B. Wie sind die Zeremonien Gott zur Ehre?

Pf. Durch die Zeremonien wird der innerliche, Gott gebührende Dienst auch äußerlich bezeiget.

B. Wie sind die Zeremonien der Religion zur Zierde?

Pf. So: die heiligen Sakramente und andere Gottesdienste werden mit desto größerer Gebühr und Ordnung, mit desto größerem Ansehen, Majestät und Hochschätzung gehalten und vorgestellet.

B. Wie sind die Zeremonien dem Menschen zum Nutzen?

Pf. Die menschliche Schwachheit wird durch äußerliche Zeremonien, als durch lebhafte Anfrischungen gestärket.

* * *

Gleichwie die Zeremonien des alten Bundes oder Testaments Vorstellungen des neuen Bundes waren: also werden die Zeremonien unsrer heiligen Kirche Gemälden oder Bildern verglichen, in welchen man der Geheimnisse unsrer heiligen Religion erinnert wird, welche mit vielen Worten in Büchern weitläuftig stehen. Da-

her werden die Zeremonien mit Recht ein Buch der Layen und Ungelehrten genennet: indem sie in denselben sehen, was sie in den Büchern nicht verstehen; als z. B. durch die Abwaschung bey der Taufe verstehen sie die Abwaschung der Seele von der Erbsünde 2c.

B. Sind uns Christen die Zeremonien noch weiters gut und nützlich?

Pf. Ja! denn erstens sind sie eine öffentliche Bekenntniß des Glaubens.

Zweytens: Eine Ermahnung, mit was für einer Meynung wir dem Gottesdienste beywohnen sollen.

Drittens: Erhalten sie die Andacht in den Frommen, wie die Asche das unter ihr verborgene Feuer, und treiben die lauen und kaltsinnigen Gemüther zur Andacht an.

Viertens: Erhalten wir dadurch unterschiedliche Gnaden und göttliche Gaben.

III. §.

Gegeneinwendungen.

Bauer. Verzeihen Sie, Herr Pfarrer! daß wir einige Gegeneinwendungen machen.

Erstens. Haben wir gehört: Der Herr Jesus Christus hat das Zeremonielgesetz aufgehoben: also sollen keine neue aufgebracht werden.

Pf. Herzlich freut es mich m. l. K.! wenn ihr mit mir vertraulich redet; mit größtem Vergnügen will ich euch auf alles antworten: Merket wohl auf! Der Zeremonien im alten Testamente waren zweyerley Gattungen: Etliche waren allein den Juden und ihrem Gottesdienste eigenthümlich: als da waren ihre unterschiedliche Opfer, Nießung des Osterlamms, Verehrung der Arche, Beschneidung u. m. dergleichen, die alle Figuren des neuen Testaments waren. Nun alle Figuren sind vollendet, und in das Werk gebracht worden: also hat Christus den ganzen jüdischen Gottesdienst, welcher meist in Zeremonien bestanden, aufgehoben.

Andere Zeremonien der Juden waren nicht ihnen allein eigenthümlich, sondern wegen ihren Sittenlehren allen Völkern und Nationen gemein, und der Natur eingedrückt, als da sind: Kirchen bauen, Kirchen gehen, Altäre aufrichten, bethen, Knie biegen, mit einem Wort, den Gottesdienst mit gebührendem Ehrengepräng und Ansehen zieren: jene also den Juden

 allein

allein eigenthümliche, nicht aber diese allgemeine Gebräuche sind von Christo, und den Aposteln abgeschafft worden.

B. Zweytens. Ist uns gesagt worden, und zwar aus dem heiligen Evangelium, der Herr Jesus Christus hat die Pharisäer wegen ihren Gebräuchen weißgemalte Gräber geschändet, (Matth. 23, 27.) also hat er die äußerlichen Zeremonien verworfen.

Pf. Wer euch m. L. dieses sagt, dem antwortet mit aller Freundlichkeit: Unter unsern Kirchenzeremonien, und den Gebräuchen der Pharisäer ist ein gar großer Unterschied.

B. Haben Sie die Liebe uns zu sagen: worinn besteht dieser Unterschied?

Pf. In dem Wesen, in dem Ursprung, und in dem Ziel und Ende.

B. Wie sind diese Gebräuche in ihrem Wesen unterschieden?

Pf. Die Gebräuche der Pharisäer waren Schalen ohne Kern; denn sie bestunden nur in einer äußerlichen Gleißnerey ohne der innerlichen Gemüthsandacht. Die Kirchengebräuche sind wie die Zeiger an einer Uhr; denn sie sind ein Zeichen der innerlichen Andacht, und der in dem Gemü-

the verborgenen guten, und zu Gott gerichteten Meynung.

B. Welches ist der Unterschied ihres Ursprungs?

Pf. Die Gebräuche der Pharisäer hatten ihren Ursprung von der Hoffart und Eigenliebe: die unsrigen aber entspringen von der Andacht und Liebe Gottes.

B. Dörfen wir uns darüber einen Beweis ausbitten?

Pf. In allweg: Der Beweis stecket in dem Unterschied des Zieles und Ends. Die Pharisäer thaten alles, damit sie von den Menschen gesehen, von ihnen gelobt, und hochgeachtet wurden: also hatten sie zum Ziel die Eitelkeit. Unsere heilige Kirche aber suchet mit ihren Zeremonien allein das Lob und die Ehre der göttlichen Majestät: hat also zum Ziel die größere Vermehrung der Ehre Gottes und seines Dienstes.

B. Drittens. Sind wir gefragt worden, ob wir niemals das heilige Evangelium gelesen oder gehört, worin der Herr Jesus Christus sagt: (Joh. 4, 23. 24.) Die wahre Anbether oder Gottesverehrer werden Gott im Geiste und in der Wahr-

heit anbethen: also will Christus nur Geist und Wahrheit, und keine fühlbare empfindliche Andacht, oder Zeremonien.

Pf. Christus hat mit diesen Worten keineswegs die Zeremonien verbothen, sondern vielmehr bestätiget und gesagt: die wahre Anbethung fodere zwey Bedingnisse.

Erstens. Muß die Anbethung geschehen im Geiste, das ist, in einer von der Liebe entzündeten Seele: das Herz, die Seele, der Geist muß überlegen, was der Mund ausspricht, nicht der Mund allein, Herz und Mund müßen mit einander bethen; denn die Bewegung der Zunge und des Mundes gilt nichts, wenn das Herz stumm ist.

Zweytens. Muß die Anbethung geschehen in der Wahrheit: das ist, nicht falsch, ohne Verstellung, oder Gleißnerey; dann werden wir erfahren, was David sagt: (Psalm 144, 18.) Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen in der Wahrheit.

B. Warum hat dann Christus der Herr nicht selbst die Zeremonien eingesetzet und seine Jünger gelehret?

Pf. Weil die Apostel vor der Ankunft des heiligen Geistes nicht fähig genug wa-

waren, diese zu fassen und zu behalten, wie Christus sagt: (Joh. 16, 12.) Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es itzt noch nicht tragen. Darum unterrichtete er die Apostel im Wesentlichen, oder in den Hauptsachen des Glaubens: im übrigen, und was die Zeremonien anbetrifft, überließ er sie, und ihre Nachfolger dem heiligen Geiste zu unterweisen: wie er selbst weiters sagt: (13. V.) Wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch lehren alle Wahrheit, das ist, alles, was zur Einrichtung und Erhöhung der Kirche nöthig ist.

B. Allein die Zeremonien sind von Zeit zu Zeit, von einem Jahrhundert auf das andere gewachsen, und haben zugenommen. Warum haben die Apostel und die Kirche nach Ankunft des heiligen Geistes die Zeremonien nicht auf einmal eingeführt?

Pf. Warum hat Gott der Herr die ganze Welt nicht auf einmal erschaffen? Warum brachte er sechs Tage damit zu? Warum hat Christus der Herr von einem unmündigen Kind wollen wachsen bis in das männliche Alter? Jesus nahm zu an Weisheit und Alter (Luk. 2.) Warum ist er nicht auf einmal ein vollkommener Mann geworden, wie Adam? Nämlich damit die große

Weis-

Weisheit Gottes erkannnt würde, welche in allen Sachen Zeit und Umstände beobachtet. Die Weisheit weiß, was vergangen, und urtheilet von dem Zukünftigen. (B. d. Weish. 8, 8.)

Das heilige Evangelium (Matth. 13, 31.) auf den sechsten Sonntag nach dem hohen Feste der Erscheinung des Herrn, oder der heiligen drey Könige habt ihr alle Jahre ablesen gehört. Da vergleichet Christus der Herr seine Kirche einem Senfkörnlein, welches zu einem großen Baum erwachsen: und es war in der That also; denn der Haufe der Wahrgläubigen war Anfangs gar klein und von den Fürsten der Finsternissen äußerst verfolgt, wie der heilige Apostel Paulus bezeiget. (Hebr. 11, 37. 38.) Sie sind herum gegangen dürftig, beängstiget, und geplaget: sie irrten in Wüsteneyen, auf Bergen, und unterirdischen Krüften herum. So wollte es sich also nicht schicken, daß die Zeremonien sollten oder konnten auf einmal eingeführt werden, sondern gleichwie die Kirche nach und nach an Größe, Macht und Ansehen zunahm, also hat es sich auch geziemet, daß sie nach Gestalt der Zeiten und Leute die Zeremonien einführte.

B. Aber warum sind die Zeremonien nicht aller Orten gleich?

Pf. Die Hauptzeremonien werden in der ganzen Kirche gleich beobachtet: Die Bischöfe einiger Länder haben wenigere Zeremonien eingeführt, weil die Kirche sich oft nach der Landesart bequemet.

B. Großen Dank Herr Pfarrer für die heut mit uns gehabte Geduld, und für den uns gegebenen Unterricht.

Pf. Seyd versichert m. L.! mir ists die angenehmste Unterhaltung gewesen, wir hätten ja die Zeit Gott zur Ehre, und uns zum Nutzen nicht besser anwenden können. Ich bitte euch, unterhaltet euch zu Haus mit euren Weibern, Kindern, und Ehehalten mit dergleichen Gesprächen aus dem heil. Evangelium, Katechismus, oder aus einem andern geistlichen Buche, so heiliget ihr die Sonn- und gebothene Feyertage, ihr erwerbet euch von Gott Gnad und Segen, ihr erhaltet dadurch den Frieden im Haus, und mit euren Nachbarn, Ehre, Gut, und langes Leben, das ich euch von Herzen wünsche. Gehet hin im Frieden.

Zweytes Gespräch.

Von den Zeremonien insonderheit.

I. §.

Von dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

Pfarrer. Gott gebe euch seine Gnade und Segen m. l. K.! es freuet mich eure Gegenwart, indem ich euchs am Gesichte ansehe, daß ihr etwas wichtiges vorzutragen, und zu fragen habt.

Bauer. Sie haben es errathen, Herr Pfarrer! gekrauste, gepuderte, unserm Ansehen nach hochgelehrte Herren haben in unserer Gegenwart über das heilige Kreuz, mit dem wir uns bezeichnen, und über das geweihte Wasser viele lächerliche und spottende Sachen zu unsrer Aergerniß vorgebracht. Weil Sie uns erlaubet haben, so sind wir so frey, einige Fragen darüber an Sie zu stellen, und zwar vom heiligen Kreuze. Was ist also das heilige Kreuz?

Pf. Es ist ein äußerliches Anzeigen des innerlichen Glaubens an und in Gott den Herrn Jesum Christum.

Merket wohl die Wirkungen oder das Ziel des Glaubens: Diese Wirkungen sind innerliche und äußerliche: die innerliche sind 1. glauben an einen Gott, das ist, glauben, daß nur ein Gott sey. 2. Glauben an Gott, das ist: jenes glauben, was Gott gesagt, oder geoffenbaret hat. 3. Glauben in Gott, das ist nichts anders, als mit großer Inbrunst des Herzens auf Gott, in Gott glauben, als das Ziel und Ende des Menschen. Gott auch ernstlich und eifrig suchen, begehren als das allerhöchste und vollkommenste Gut.

Die äußerlichen Wirkungen des Glaubens bestehen in dem, daß man den Glauben mit dem Munde und Werke bekenne (Con. Trit.)

B. Auf wie vielerley Weise oder Art bezeichnet man sich dann mit dem heiligen Kreuze?

Pf. Auf zweyerley Weise: nämlich mit dem großen und kleinen Kreuze.

B. Wie macht man das große Kreuz?

Pf. Ich fahre mit der rechten Hand auf die Stirn und sprich: Im Namen Gott des Vaters, dann fahre ich mit der Hand von der Stirn herunter auf die Brust, sage: und des Sohns, von der Brust auf die linke Seite der Brust, von dieser zur rechten, unter den Worten: und des heiligen Geistes. Amen.

B. Warum macht man das heilige Kreuz also?

Pf. Dadurch erinnern wir uns, und verehren die größten drey Geheimnisse unsers Heils.

B. Was sind dieß für Geheimnisse?

Pf. Die heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, die Menschwerdung und die Erlösung.

B. Wie verehren wir die heiligste Dreyfaltigkeit?

Pf. Da wir sagen: Im Namen bekennen wir, daß nur ein Gott sey: Durch die Worte des Vaters, Sohns und heiligen Geistes bekennen wir drey göttliche Personen. So oft wir also das heilige Kreuz machen, bekennen wir mit diesen Worten öffentlich die Einigkeit Gottes in seiner Natur, und die heilige Dreyfaltigkeit in den göttlichen Personen.

B. Wie verehren wir die Menschwerdung?

Pf. Wenn wir mit der Hand von der Stirn auf die Brust fahren, bekennen wir, daß der Sohn Gottes von dem Himmel herabgestiegen, und in dem jungfräulichen Leibe Mariä durch die Kraft des heiligen Geistes Mensch geworden.

B. Wie verehren wir das Geheimniß der Erlösung?

Pf. Da wir mit der Hand von der linken zur rechten Seite der Brust fahren, und also in Kreuz gestalten, bekennen wir, daß Jesus Christus mit seinem Leiden und Sterben am Stamme des heiligen Kreuzes das ganze menschliche Geschlecht von der linken Seite des Zornes Gottes zur rechten der göttlichen Gnade wieder gebracht habe.

Der heilige Ambrosius giebt uns vom heiligen Kreuze diese kurze Lehre: Wir fahren auf die Stirn, zu zeigen, daß wir Christum bekennen, von da auf das Herz, zu zeigen, daß wir ihn lieben, und gegen die Arme, zu zeigen, daß wir zu seiner Ehre arbeiten und leiden.

Anmerkung. Zuweilen werden bey Machung dieses heiligen Kreuzes fünf Fin-

ger ausgestrecket, die fünf Wunden unsers Heilandes Jesu Christi anzudeuten: zuweilen nur drey, zur Gedächtniß der heiligen Dreyfaltigkeit: zuweilen nur zwey, die zwey Naturen Christi, die göttliche und menschliche zu bekennen.

B. Wir machen halt das heilige Kreuz mit dem Daumen der rechten Hand auf die Stirn, den Mund und das Herz, so sehen wir es in der Kirche, so oft das heilige Evangelium abgelesen wird, und so haben wir es erlernet.

Pf. Ihr thut schon recht und irret gar nicht; denn dieß heißet das kleine Kreuz.

B. Diese Art, sich mit dem heiligen Kreuze zu bezeichnen hat gewiß auch seine besondere Bedeutungen?

Pf. Ja freylich: ich will euch deren einige sagen: 1. Die Stirn steht Jedermann offen, und Niemand schämet sich dessen: also wenn wir mit dem Daumen das heilige Kreuz machen auf die Stirn bey Ablesung des heiligen Evangeliums, bekennen wir öffentlich, daß wir uns der katholischen Lehre nicht schämen, und sie vor Jedermann vertheidigen, nach der Lehre des Apostels: Ich schäme mich des Evangeliums nicht.

Durch

Durch das Kreuz, das wir auf dem Munde machen, zeigen wir an, daß wir die wahre katholische Lehre mit der Zunge, mit dem Munde vor Freunden und Feinden bekennen sollen und wollen. Nach der Lehre Christi: Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Und wenn wir die Brust mit dem heiligen Kreuze bezeichnen, geben wir zu verstehen, daß wir also im Herzen und Gemüthe beschaffen seyn sollen und wollen, was und wie wir mit dem Munde bekennen, und in dem Werke bezeigen. Wozu uns der heilige Paulus ermahnet. Ihr sollet so gesinnet seyn, wie auch Christus Jesus war. (Phil. 2, 5.)

2. Die Stirn ist der Anfang, der erste und oberste Theil am Menschen: wenn wir also die Stirn mit einem Kreuze bezeichnen und sagen: **im Namen Gott des Vaters**, bekennen wir, daß der Vater die erste Person in der heiligen Dreyfaltigkeit, der Anfang, Ursprung und Schöpfer aller Dinge sey.

Den Mund bezeichnen wir einem Kreuze, unter den Worten, und des Sohns: weil Gott der Sohn das ewige Wort Got-

Gottes des allmächtigen Vaters ist, dessen Willen er uns mit seinem Munde geoffenbaret hat.

Von dem Herzen kömmt die Liebe, in dem Herzen hat die Liebe ihren Sitz: darum wenn wir auf der Brust das heilige Kreuz machen, sagen wir: und des heiligen Geistes. Amen. Weil der heilige Geist die Liebe des Vaters und des Sohns ist, der unsere Herzen heiliget, erleuchtet, und zur Liebe Gottes entzündet.

3. Wir machen das Kreuz auf die Stirn, damit unser Verstand und Gedächtniß durch das heilige Kreuz vor bösen Gedanken bewahret werde.

Den Mund bezeichnen wir mit dem heiligen Kreuze, damit er durch das heilige Kreuz vor sündhaften Worten und Reden bewahret werde.

Das Herz versiegeln wir mit dem heiligen Kreuze, damit der heilige Geist, der in der heiligen Taufe in unsere Herzen ist eingegossen worden, darinn verbleiben, unsere Herzen von bösen Begierden reinigen, und vor Sünden bewahren wolle.

Die Stirn bedeutet die Gedanken, der Mund die Worte, und das Herz die

Wer-

Werke: so oft wir also das heilige Kreuz machen, opfern wir Gott dem Herrn unsere Gedanken, Worte und Werke auf.

B. Warum bezeichnen wir uns ferner mit dem heiligen Kreuze?

Pf. Auf daß wir uns öffentlich für katholische Christen bekennen, die vornehmsten Tugenden üben, und uns damit vor allen sicht = und unsichtbaren Feinden und ihren Nachstellungen der Seele, und des Leibes, als gleichsam mit einem Schilde bedecken und bewahren.

B. Woher hat das heilige Kreuz diese Wirkung?

Pf. Von den unendlichen Verdiensten unsers Herrn Jesu Christi, der für uns am Kreuze gestorben, und den bösen Feind überwunden hat.

B. Warum wirket das heilige Kreuz nicht gleich?

Pf. 1. Weil oft der Glaube und das Vertrauen auf Gott in dem, der sich mit dem heiligen Kreuze bezeichnet, mangelt. 2. Weil die Sünde, oder ein unbußfertiges Leben der Kraft des heiligen Kreuzes eine Hinderniß ist. 3. Oder, was

Gott allein bekannt ist, die Wirkung nicht nützlich wäre.

B. Wie oft sollen wir uns dann mit dem heiligen Kreuze bezeichnen?

Pf. Das hat kein Gesetz. Machet es nur mit Andacht und Aufmerksamkeit, je öfter, je besser, ihr thut nicht zuviel.

B. Warum aber sollen wir uns so oft mit dem heiligen Kreuze bezeichnen?

Pf. Damit all euer Thun und Lassen geheiliget werde, und durch die Verdienste Jesu Christi alles glücklich von statten gehe; wenn ihr alles im Namen Gottes anfanget und vollendet, nach der Lehre des heiligen Apostels Paulus: Ihr esset, oder trinket, und was ihr thut, das thut im Namen Jesu Christi.

B. Warum auf den Feldern hin und wieder Kreuze aufgestellet sind, können wir uns wohl vorstellen, und haben es öfters gehört: damit durch das heilige Kreuz aller Schaden vertrieben werde, welchen der höllische Geist den Früchten der Menschen auf unterschiedliche Weise vermeynt, oder zuricht. Aber wir möchten auch gerne wissen, warum auf den Strassen und andern Oertern Kreuze aufgerichtet sind?

Pf.

Pf. Damit wir aller Orten und Enden der großen Gnade der Erlösung erinnert, und zu einer immerwährenden Dankbarkeit gegen den gekreuzigten Heiland ermahnet werden.

Auf den Scheidewegen, oder Landstrassen werden die Kreuze aufgerichtet, damit der Wandersmann im Namen Jesu Christi sowohl leiblich- als geistlicher Weise auf dem rechten Wege geleitet werde, und denselben nicht verfehle: gemäß den Worten Christi: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

B. Warum trägt man das Kreuz in den Prozessianen oder Kreuzgängen allezeit voraus?

Pf. Weil das Kreuz unser Fahne ist, unter dem wir streiten.

B. Was bedeuten die Fahnen, die in den Prozessionen herum getragen werden?

Pf. Den Sieg Christi über den Tod, den Teufel, und die Welt. Dadurch erkennen wir, daß Jesus Christus unser Führer und Oberster sey, unter welchem wir streiten, und durch dessen Beyspiele wir aufgemuntert, mit seiner Gnade gestärket, die Welt, das Fleisch und den Teufel überwinden.

Machet doch oft, m. A! aber allezeit mit Andacht und Aufmerksamkeit, das heilige Kreuz, damit ihr äußerlich bekennet, was ihr im Herzen glaubet, und euch Gott ganz und gar ergebet.

II. §.

Vom geweihten Salze und Wasser.

Bauer. Wenn wir ihre Geduld, Herr Pfarrer! nicht misbrauchen, hätten wir nur einige Fragen vom geweihten Salze und Wasser.

Pfr. Fraget nur! denn eure Wißbegierde in diesen Stücken ist meine Zufriedenheit.

B. Wie lang ist schon in der Kirche der Gebrauch, Salz und Wasser zu weihen?

Pf. Von Apostel Zeiten her, denn der heilige Apostel Matthäus hat schon Wasser gesegnet, und damit einen Todten zum Leben erwecket.

Der heilige Pabst Alexander der sechste schreibt folgendes: Wir segnen das Wasser, mit Salze vermischt, für das Volk, damit alle

alle mit demselben besprenget, geheiliget, und gereiniget werden.

Das gesegnete Wasser hat seine Vorbedeutung in der heiligen Schrift; dann Gott hat befohlen, daß das Wasser mit Asche vermischt würde, mit welchem sich gewisse Personen mußten besprengen, sich dadurch zu reinigen. (4. B. Mos. 19.)

Das Salz ist vorbedeutet in der heiligen Schrift, die meldet, daß der Prophet Elisäus die schädlichen Wässer durch das Salz heilsam gemacht habe. (4. Kön. 2.)

B. Nutzet uns auch das gesegnete Salz und Wasser?

Pf. Beyde sind sehr nützlich, alle Anschläge des Teufels zu zernichten, und uns vor Schaden des bösen Feindes und böser Leute zu bewahren. 2tens. Dienen sie zur Gesundheit des Leibes sowohl des Viehes als der Menschen. 3tens. Dienet das gesegnete Wasser die geringen oder läßlichen Sünden, und zeitlichen Strafen damit abzuwaschen; wenn man sich mit Reue und Andacht damit besprenget.

B. Warum besprenget der Priester an Sonntägen, und am Ende des Gottesdienstes das Volk mit gesegnetem Wasser?

Pf. Damit wir erinnert werden, daß wir alle mit dem heiligsten Blute Jesu Christi sind besprenget und abgewaschen worden; wie der heilige Johannes sagt: Er hat uns gewaschen in seinem Blute, (Offenb. Joh. 1, 5.) und wie der heilige Pabst Alexander spricht: Auf daß aller Unflat unreiner Geister sowohl von den Behausungen, als Herzen der Gläubigen vertrieben werde.

B. Bevor der Priester das Volk mit dem gesegneten Wasser besprenget, haben wir beobachtet, daß er auch den Altar dreymal besprengt: Warum dieß?

Pf. Zur Verehrung der Geheimnisse, so daruf verrichtet werden, wie auch anzuzeigen, daß alle Kraft des gesegneten Wassers von Christo, der durch den Altar verstanden wird, herfließe.

B. Wir sind gelehret worden, daß, wenn wir in die Kirche, gehen, oder wenn wir aus der Kirche und aus dem Hause gehen, wir uns allzeit mit dem Weihwasser besprengen sollen, und warum?

Pf. Wenn ihr euch bey dem Eingange in die Kirche mit Weihwasser besprenget, erinnert euch, daß ihr rein und heilig

lig vor dem Angesicht Gottes in dem Gebeth und Gottesdienst erscheinen sollet.

Bey dem Ausgange besprenget ihr euch mit dem geweihten Wasser, damit euch Jesus Christus durch die Kraft seines für uns vergossenen Bluts, und heilige Kreuz segnen, und vor allem Uebel bewahren wolle, darum macht ihr auch das heilige Kreuz, wenn ihr euch mit dem Weihwasser besprenget. Wenn ihr euch mit dem geweihten Wasser besprenget, könnet ihr gar nützlich dieses kurze Gebeth sprechen: Durch die Besprengung deines heiligen Bluts, o Herr Jesu Christe! durch die Kraft deines heiligen Leidens wasche mich von aller Mackel, und reinige mich von aller Sünde: im Namen Gott des Vaters rc. Amen.

Es ist auch gut, wenn ihr aus dem 50sten Psalm Davids diese wenige Worte sprechet: Besprenge mich, o Herr! mit Hysopp, so werde ich gereiniget: wasche mich, so werde ich weißer, dann der Schnee.

B. Was wir heute erlernet, wollen wir den Unsrigen zu Haus auch lehren: das, bitten wir, wollen Sie zum Dank Ihrer Bemühung und Geduld von uns annehmen.

Pf. Der ist mir der wohlgefälligste. Gehet hin im Frieden! und kommet bald wiederum.

Drittes Gespräch.

Von den Zeremonien zu gewissen Zeiten des Jahres.

I. §.

Von den Kirchengebräuchen vom ersten Sonntage im Advent bis auf den heiligen Christtag.

Bauer. Weil Sie es, Herr Pfarrer! erlaubet haben, sind wir schon wiederum zu Ihrer Plage gegenwärtig.

Pf. Einem Vater ist es allezeit die angenehmste Lust, sich mit seinen Kindern zu unterhalten, besonders in nützlichen Unterredungen.

B. Wir haben gehört, am ersten Sonntage im Advent fängt die Kirche ihr Jahr an: wie müssen wir das verstehen?

Pf. Wenn ihr betrachtet, was uns unsre heilige Mutter, die katholische Kirche in dieser Zeit vorstellet, so werdet ihr erkennen, daß zu dieser Zeit unser Heil und Erlösung ihren Anfang genommen: Also fängt die Kirche gar recht ihr Jahr mit diesem Sonntage an.

B. Was stellet uns die Kirche zu dieser Zeit absonderlich vor?

Pf. Die Menschwerdung Jesu Christi, in dem allerreinesten Leibe der allerseligsten Jungfrau Mariä.

B. Was ist das Advent?

Pf. Advent ist ein lateinisches Wort, und heißt zu deutsch: eine Ankunft.

B. Warum wird diese Zeit Advent, oder eine Ankunft genennet?

Pf. Weil der Sohn Gottes zu dieser Zeit im Fleisch auf die Welt gekommen: also die ganze Christenheit nach dem Beyspiele der heiligen Altväter, mit Verlangen auf die Ankunft Christi des Herrn wartet.

B. In der Adventzeit werden in der frühe heilige Messen gelesen, die nennt man Rorate: was haben wir aus diesem zu lernen?

Pf. Rorate ist das erste Wort von dem Eingang dieser heiligen Messe, welcher aus dem 18ten Psalm Davids genommen, und lautet auf deutsch also: Thauet ihr Himmel von oben herab, und die Wolken regnen den Gerechten: die Erde thue sich auf, und bringe den Heiland hervor. &c.

B. Warum werden diese heilige Messen gelesen?

Pf. Zu Ehren der Menschwerdung Christi.

B. Was wird durch diese angezeiget?

Pf. Die eifrige Begierde der Christenheit nach dem Beyspiele der Altväter, daß nämlich, gleichwie Christus in dem Fleische gebohren worden, also er in uns geistlicher Weise durch seine Gnade gebohren werde.

B. Warum wird das Advent hindurch die blaue Farb bey dem Gottesdienst gebraucht?

Pf. Weil die Adventzeit eines Theils eine Zeit des Traurens ist.

B. Warum wird kein Gloria in Excelsis gesungen?

Pf. Weil dieses freudenreiche Lobgesang die wirkliche Ankunft Christi im Fleische bedeutet, da nun diese Ankunft erwartet wird, wäre dieses Gesang ungereimt. 2tens. Damit dieses Lobgesang in der heiligen Weihnacht desto andächtiger und mit desto grösserer Freude gesungen werde.

B. Wer hat dieses Lobgesang gemacht?

Pf. Die heiligen Engel, da sie den Hirten die gnadenreiche Geburt Christi verkündigten.

B. Warum wird aber das Alleluja oft gesagt?

Pf. Weil die Adventzeit zugleich eine Zeit der Freude ist.

B. Wie ist sie eine Zeit der Freude?

Pf. Wegen der gewissen Hoffnung des zukünftigen Erlösers.

B. Wer hat die Adventzeit eingeführt?

Pf. Der heilige Apostel Petrus.

B. Wie viel Wochen, oder Sonntage schließt die Adventzeit in sich?

Pf. Vier. Welches eine apostolische Erblehre ist.

B. Warum schließt sie vier Sonntage oder Wochen in sich?

Pf. Damit wir in Erinnerung der vier Ankunften Christi durch Buße, und Uebung der guten Werke uns desto mehr zum gnadenreichen Feste der Weihnachten bereiten sollen.

B. Wir wissen nur von zweyen Ankunften Christi, bitten also, uns im Ganzen zu unterrichten.

Pf. Ich werde euch alle vier der Ordnung nach sagen.

B. Welche ist also die erste Ankunft Christi?

Pf. Die Ankunft im Fleische durch die Menschwerdung.

B. Wo ist diese Ankunft geschehen?

Pf. Zu Bethlehem, wo ihn Maria die Jungfrau gebohren.

B. Welche ist die zweyte Ankunft Christi?

Pf. Die geschieht durch die Ankunft des heiligen Geistes in den Herzen der Wahrgläubigen: Nach den Worten Christi: Ich werde wieder zu euch kommen. (Joh. 14, 18.).

B. Wann geschieht die dritte Ankunft?

Pf. Wann der Mensch stirbt: von welcher der heilige Apostel Jakob (5, 8.) sagt: Die Ankunft des Herrn ist nahe.

B. Und wann haben wir die vierte Ankunft zu gewarten?

Pf. Am jüngsten Tage: von welcher alle heilige Evangelisten Meldung thun.

B. Warum wird die vierte Woche im Advent niemals ganz und vollkommen gehalten?

Pf. Weil die Glorie und Glückseligkeit, welche die Heiligen Gottes in der letzten Ankunft Christi, als beym letzten Gericht überkommen werden, nimmermehr ein Ende haben wird.

II. §.

Von den Kirchengebräuchen, vom heil. Christtag bis auf den Sonntag Septuagesima.

B. Warum lesen die Priester an diesem Tage drey heilige Messen?

Pf. Erstens. Der heiligsten Dreyfaltigkeit sonderbar Dank zu sagen, wegen der gna-

denreichen Geburt Christi des Herrn. Zweytens. Dabey die dreyerley Geburten Christi zu betrachten.

B. Was sind dieß für drey Geburten?

Pf. Die erste vom Vater von Ewigkeit her: Die zweyte in der Zeit von Maria der Jungfrau: Die dritte in den Herzen der Gerechten, durch die Gnade des heiligen Geistes.

B. Warum ist das hohe Fest der Weihnacht nicht veränderlich wie Ostern und Pfingsten, sondern fällt allezeit auf einen Tag, nämlich den 25sten Dezember?

Pf. Der heil. Augustin und heil. Isidor geben die Ursache: Man soll wissen, daß der Geburtstag des Herrn nicht wegen einem Geheimniß (wie Ostern und Pfingsten) begangen werde, sondern nur zum Gedächtniß, daß Jesus Christus sey gebohren worden.

B. Warum wird die erste heilige Messe um Mitternacht gelesen?

Pf. Weil Christus um diese Zeit auf die Welt gebohren worden.

B. Warum wollte Christus um Mitternacht gebohren werden?

Pf.

Pf. Damit der Tag der Gnade und Erlösung mit dem natürlichen Tage seinen Anfange nehme.

B. Warum wird die zweyte heilige Messe in der Frühe gegen Aufgang der Sonne gelesen?

Pf. Weil um diese Zeit die Hirten das neugebohrne Kind besuchet haben.

B. Warum wird die dritte und letzte bey hellem Tage gehalten?

Pf. Dadurch wird bedeutet, daß das Licht der Wahrheit die Welt gänzlich erfülle.

B. Wer hat diesen Gebrauch, drey heilige Messen an diesem hohen Festtage zu lesen, eingeführt?

Pf. Der heilige Telesphorus, welcher im Jahre 142 den 8ten April der neunte auf den Stuhl Petri erhoben, und den 5ten Jäner 154 gemartert worden, hat in der Kirche diese drey heilige Messen angeordnet, also ist dieser Gebrauch über 16 hundert Jahre alt.

B. So viel wir uns noch erinnern können, haben wir gehört: Der heilige Stephan sey im Monat August gesteinigt

 wor-

worden, der heilige Johannes Apostel und Evangelist sey am 24ten Junii gestorben, und die unschuldige Kindlein hat Herodes nach dem Feste der heiligen drey Könige um das Leben bringen lassen, wie das heilige Evangelium sagt. Itzt erlauben Sie zu fragen, warum die Kirche diese drey Festtage gleich nach dem heiligen Christtag feyert?

Pf. Das will ich euch kurz sagen: damit die Kirche alle drey Gattungen der Marter Christo dem Herrn, dem Könige der Martyrer zugeselle.

B. Sagen Sie uns doch alle drey Gattungen der Marter.

Pf. Die erste mit dem Willen und in dem Werke, wie jene des heiligen Stephanus gewesen.

Die zweyte im Willen ohne Werke, wie diese des heiligen Johannes.

Die dritte im Werke ohne Willen, wie die unschuldige Kindlein gelitten.

B. Am heiligen Johannis Tag schicken wir einen Wein zum weihen in die Kirche, geben sie uns doch von diesem einen Unterricht.

Pf. Der heilige Johannes hat, um einen Götzendiener Aristotemus mit Namen, zu bekehren, einen vergifteten Trunk ohne allen Schaden genommen; zu dessen Andenken segnet die Kirche den Wein, und die Gläubigen trinken ihn, auf daß sie durch die Fürbitte des heil. Johannes, welcher nur aus Liebe Gottes und des Nächsten den vergifteten Trunk genommen hat, von allem Schaden und Gefahren des Leibs sowohl, als der Seele bewahret werden: das ist eins. Das andere ist: Der Wein ist ein Sinnbild der Liebe; wenn wir also den gesegneten Wein trinken, verlangen wir, daß, gleichwie der heilige Johannes Jesum herzlich und kindlich geliebet hat, der liebreiche Heiland uns auch seine göttliche Liebe eingießen wolle; wenn ihr also das Glas mit diesem gesegneten Wein euren Untergebenen zu Hause darreichet, saget: trinket die Liebe des heiligen Johannes.

B. Am Feste der unschuldigen Kindlein sehen wir allezeit die blaue Farb, wir hören kein Gloria in Excelsis, kein Alleluja, und kein Ite Missa est: warum das?

Pf. Weil die Kirche mit den traurigen Müttern die an ihren Kindern ausgeübte Tyranney bedauert.

B. Warum ist aber am achten Tage dieses Festes die weiße Farbe zu sehen, das Gloria und das übrige zu hören?

Pf. Weil die Kirche ihre im Himmel wegen der Marter empfangene Glorie mit Freuden begehet.

B. Warum wird das Fest der heiligen drey Könige die Erscheinung des Herrn genennt?

Pf. Wegen der dreyfachen Erscheinung, welche an diesem Tage, nämlich den 6ten Jenner zu drey unterschiedlichen Zeiten, oder Jahren geschehen ist.

B. Wann ist die erste Erscheinung geschehen?

Pf. Am 13ten Tag nach der Geburt Christi.

B. Wie ist sie geschehen?

Pf. Durch die Leitung eines besondern Sterns, den die Weisen im Morgenlande gesehen, und der sie bis Bethlehem geführet.

B. Wo ist die Erscheinung geschehen?

Pf. Zu Bethlehem im Stalle, wo sich Christus den Königen oder Weisen aus Morgenlande geoffenbaret hat.

B.

B. Wann ist die zweyte Erscheinung geschehen?

Pf. Da Jesus in dem 30sten Jahre seines Alters von Johannes in dem Fluße Jordan getauft wurde.

B. Wie ist diese Erscheinung geschehen?

Pf. Der himmlische Vater hat durch eine Stimme vom Himmel geoffenbaret: Dieß ist mein geliebter Sohn, in welchem ich mein Wohlgefallen habe: Und der heilige Geist ist vom Himmel herabgekommen, und über Jesu in Gestalt einer Taube gesehen worden. (Matth. 3, 16.)

B. Wann ist die dritte Erscheinung geschehen?

Pf. Nachdem Christus von Johannes getauft worden, 40 Tage in der Wüste gefastet, den Teufel mit seinen Versuchungen überwunden, und an dem Werke unserer Seligmachung angefangen.

B. Wo ist diese geschehen?

Pf. Zu Kana in Galiäa bey der Hochzeit.

B. Wie ist sie geschehen?

Pf. Christus hat wunderbarlicher Weise das Wasser in Wein verwandelt, und also seine Gottheit geoffenbaret.

B. Warum wird das Fest der Reinigung Mariä Lichtmeß genennt?

Pf. Das geschieht um der Lichter Willen, die an diesem Festtage gesegnet, und umgetragen werden.

B. Warum werden an diesem Feste die Kerzen gesegnet?

Pf. Zum Andenken, daß Maria die reinest = und unbefleckteste Jungfrau Jesum Christum das wahre Licht der Heiden an diesem Tage im Tempel zu Jerusalem seinem himmlischen Vater zur Versöhnung der sündlichen Welt aufgeopfert habe.

B. Worzu nutzen aber diese geweihten Kerzen?

Pf. **Erstens.** Damit unsere Herzen durch das unsichtbare Licht des heiligen Geistes erleuchtet werden.

Zweytens. Damit das Feuer der Liebe in unsern Herzen entzündet werde.

Drittens. Damit aus allen Orten, wo diese geweihte Kerzen angezündet wer-

den,

den, der Teufel mit allen seinen Nachstellungen vertrieben werde.

Viertens. Damit wir mit diesem in Gefahren, zu Wasser und zu Lande, an Leibe und Seele bewahret werden.

B. Ist das nicht ein Aberglauben?

Pf. Nein! weil dieser Gebrauch von der Kirche gut geheißen, und die Wirkung von Gott durch das Gebeth der Kirche herkömmt.

Pf. Warum tragen wir die geweihten Lichter in der Prozession?

Pf. 1tens. Zum Zeichen, daß Christus das wahre Licht sey. (Joh. 1.) 2tens. Zum Zeichen der Freude, daß Christus das wahre Licht heut dem frommen Simeon erschienen.

3tens Damit wir uns dadurch erinnern, daß wir mit den weisen Jungfrauen Christo mit dem brennenden Lichte des Glaubens, mit dem Wachse und Oele der Tugend, und guten Werken entgegen gehen sollen.

B. Wie alt ist wohl dieser Gebrauch?

Pf. Ueber dreyzehnhundert Jahre.

Viertes Gespräch.

Von den Zeremonien oder Kirchengebräuchen, vom Sonntage Septuagesima bis auf Ostern.

I. §.

Von den Kirchengebräuchen vom Sonntage Septuagesimä bis auf den Passionssonntag.

Bauer. Warum wird dieser Sonntag Septuagesima genannt?

Pfarrer. Weil die ersten Christen 70 Tage vor Ostern zu fasten pflegten.

B. Was bedeuten dann diese 70 Tage?

Pf. Die 70 Jahre, in welchen die Kinder Israel in der babylonischen Gefängniß gewesen.

B. Was haben wir daraus zu lernen?

Pf. Daß nämlich, gleichwie das jüdische Volk diese 70 Jahre wegen ihren Sünden Buße gethan, und dadurch verdient

dient haben, wiederum in das gelobte Land zu kommen; wir uns diese 70 Tage mit besonderem Fleiße in der Buße und guten Werken üben sollen, damit wir zur Gnade Gottes gelangen.

B. Von diesem Sonntage an bis Ostern hören wir kein Gloria in Excelsis, kein Alleluja, u. m. d. gl., was bedeutet dieß?

Pf. Erstens. Stellet uns die Kirche dadurch den großen Jammer und Elend vor Augen, in welches uns die Sünde gestürzet.

Zweytens. Ermahnet sie uns zur Reue und Buße über unsere Sünden.

Drittens. Muntert sie uns auf, daß wir uns bemühen, mit guten Werken zum himmlischen Paradiese zu gelangen. Und endlich erinnert sie uns, daß diese Welt für uns kein Ort der Freuden, sondern des steten Elendes ist.

B. Wer hat die Fasten angeordnet?

Pf. Die heiligen Apostel. Die ersten Christen fasteten 70 Tage vor Ostern, nachmals 60, und endlich 50 Tage: deßwegen die Kirche die Nämen der Sonntage

ge Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima beybehalten.

B. Warum aber fasten wir jetzt nur 40 Tage?

Pf. Weil es die Kirche Gottes also befohlen, daß die vierzigtägige Fasten von allen gleich sollte gehalten werden.

B. Wann hat dieß die Kirche Gottes befohlen?

Pf. Im Jahre 545.

B. Warum hat sie es befohlen?

Pf. Um die Einigkeit zu erhalten.

B. Aus was Ursachen halten wir die vierzigtägige Fasten?

Pf. Erstlich, und vornehmlich dem Exempel Christi nachzufolgen, welcher 40 Tage und 40 Nächte gefastet hat. (Math. 9.)

Zweytens. Daß wir durch diesen Abbruch der Speisen, und Peinigung des Leibes für unsere Sünden Buße thun.

Drittens. Damit wir uns erinnern, daß, gleichwie wir vom Fleischessen uns enthalten, also wir auch den Lastern absagen sollen. Und

Viertens. Uns durch solche heilige Mittel desto besser zu dem heiligen Osterfeste zu zubereiten.

B. Die Kirche hat also befohlen, nur 40 Tage zu fasten; nun aber vom ersten Sonntage in der Fasten bis Ostern sind schon 42 Tage, darzu kommen noch vier Tage, weil die Fasten schon am Aschermittwoch anfanget, kommen also 46 Tage heraus: warum das?

Pf. Weil die sechs Sonntage keine Fasttage sind, bleiben also nur 40 Tage.

B. Warum darf man Freytags und Samsttags das ganze Jahr hindurch kein Fleisch essen?

Pf. Am Freytage enthalten wir uns zu Ehren des Leidens und Sterbens Jesu Christi: am Samstage zum gottseligen Andenken an den Tod und die Begräbniß Christi des Herrn.

B. Ist es gleiche Schuldigkeit am Samstage wie am Freytage sich vom Fleischessen zu enthalten?

Pf. Ja! weil eins, wie das andere die Kirche gebothen, die wir in allen Stücken zu hören schuldig sind.

B. Wann auf den Freytag oder Samstag der heilige Christtag fällt, essen wir jedesmal das Fleisch, wie kömmt das?

Pf. Weil in diesem Gebothe am Freytage und Samstage vom Fleischessen sich zu enthalten ausdrücklich die Worte beygesetzt sind: wenn nicht etwa eine schwere Krankheit, oder gar ein hohes Fest darzu kömmt: nun ist dieß das vornehmste Fest, das auf diese Tage fallen kann.

B. Warum wird der Mittwoch nach dem Sonntag Quinquagesima Aschermittwoch genennet?

Pf. Weil die katholische Kirche an diesem Tage die Asche segnet, und uns damit bestreuet.

B. Zu welchem Ende wird von der Kirche die Asche gesegnet?

Pf. **Erstens.** Auf daß der Segen Gottes über die Asche komme, und alle, so damit bestreuet werden, die Gesundheit des Leibs erlangen, und an der Seele beschützet werden.

Zweytens. Damit ihnen Gott ein reumüthig- und zerknirschtes Herz, auch Verzeihung aller Sünden verleihe.

Drittens. Daß ihnen Gott alles das, um was sie rechtmäßig bitten, gestatte, und Gnade gebe, darinn zu verharren.

B. Warum wird die Asche auf das Haupt gestreuet, oder die Stirn damit bezeichnet?

Pf. Daß wir Christo nachzufolgen, und öffentlich Buße zu thun uns nicht schämen sollen.

B. Was spricht dann der Priester; wenn er die Asche auf das Haupt streuet?

Pf. Mensch gedenke! daß du Staube bist, und wieder zu Staube werden wirst.

B. Das sind merkwürdige Worte.

Pf. Ja! sehr merkwürdig, denn dadurch werden wir unsers geringen Herkommens, nämlich vom Staube, und der Gewißheit des Todes erinnert, daß wir wieder in den Staub, aus dem wir entsprungen, zurück kehren.

B. Was haben wir daraus zu lernen?

Pf. Daß ihr allezeit allen Stolz ablegen, und euch demüthigen sollet.

B. Warum werden die Altäre vom Anfange bis zum Ende der Fasten bedecket?

Pf. 1. Weil es eine Zeit der Trauer, 2. Weil es eine Zeit der Buße, 3. Weil es die Zeit ist, an welcher das schmerzliche Leiden Jesu Christi betrachtet wird: Es ist also billig, daß man alle Schönheit bedecket, und eine einzige Bildniß unsers leidenden Heilandes zur Betrachtung vorstellet.

II. §.

Kirchengebräuche von dem Passionsonntag bis Ostern.

B. Warum wird der fünfte Sonntag in der Fasten Passionsonntag genennt?

Pf. Weil an diesem Sonntage die Kirche viel eifriger das Leiden Christi zu betrachten anfängt.

B. Von diesem Sonntage sind noch zwey Sonntage bis Ostern: warum?

Pf. Weil Christus von zwey und für zwey Gattungen Menschen gelitten hat.

B. Welche sind diese zwey Gattungen Menschen gewesen?

Pf. Die Juden und Heiden. Weiters stellet uns diese Woche das alte Testament vor,

vor, in welchem vom Leiden und Tode des Messias ist prophezeyt worden. Die künftige, und letzte Woche vor Ostern stellet uns das neue Testament vor, in welchem alle Prophezeyungen und Figuren erfüllet worden.

B. Warum werden dann an diesen Tagen auch gar die Crucifixbilder zugedeckt?

Pf. 1. Weil das heilige Evangelium meldet, Christus habe sich denselben Tag vor den Juden (die ihn steinigen wollten) verborgen. 2. Die große Trauer der Kirche als der Braut Christi zu bezeigen, welche sie diese Zeit anlegt, wegen den Schmerzen Christi, die wohl betrachtet, aber nicht ausgesprochen werden können.

* * *

B. Warum wird der nächste Sonntag der Palmsonntag genannt?

Pf. Weil an diesem Sonntag die Palmen geweihet, und in der Prozeßion herum getragen werden.

B. Warum werden an diesem Tage die Palmen geweihet?

Pf. Damit die Wohnungen, worinn man solche Palmzweige aufbehält, von

Gott gesegnet, und die Christen erinnert werden, daß sie ihren Beruf mit guten Werken vollkommen machen, damit sie verdienen mit Christo siegreich in das himmlische Jerusalem einzugehen.

B. Warum werden die gesegneten Palmzweige in der Prozeßion herumgetragen?

Pf. Zum Andenken des Einritts Christi auf einer Eselinn in die Stadt Jerusalem.

B. Was bedeuten die gesegneten Palmzweige?

Pf. Unsere Werke, welche allzeit müssen heilig seyn; wenn sie Gott angenehm seyn sollen.

B. Bey dieser Prozeßion haben wir beobachtet, daß die Kirchthüre allzeit zugeschlossen worden, und da die Prozeßion bey der Thür gewesen, haben die, welche in der Kirche waren, angefangen zu singen, die außer der Kirche haben darauf jedesmal geantwortet. Was hat dieß für eine Bedeutniß?

Pf. Sie ist merkwürdig: wegen der Sünde Adams ist der Himmel dem Menschen verschlossen gewesen, die Engel allein stunden im Himmel vor Gott, lobten Gott

den

den Herrn, wünschend und bittend, er wolle den Fall der abtrünnigen Engeln wieder ersetzen. Also, die Singer in der Kirche bedeuten diese heilige Engel: Die außer der Kirche antworten, stellen die heiligen Altväter, und frommen Menschen vor, die in der Hoffnung zu Gott bitten, daß sie den heiligen Engeln bald beygefügt und zugesellet werden.

B. Warum stößt der Priester nach vollendeter Prozeßion dreymal an die verschlossene Kirchthür, ehe man sie aufthut?

Pf. Anzuzeigen, daß der Himmel den Gerechten verschlossen war, bis auf die Ankunft Christi, welcher uns durch seinen Tod den Eingang verdient und eröffnet hat.

Itzt vereinigen sich jene, die außer der Kirche gewesen, mit denjenigen, welche in der Kirche gestanden, und machen einen Haufen aus; damit wird angezeigt, daß der Einzug, welchen heut Christus zu Jerusalem gehalten, eine Figur oder Vorbedeutung seines triumphierlichen Einzugs in die himmlische Stadt Jerusalem gewesen sey, wo die gerechten Menschen mit den Engeln vereinigt, Siegzeichen und Palmen über die erhaltenen Siege von der

Welt, dem Fleische, und dem Teufel in Handen tragen.

* * *

B. Am Mittwoch, Donnerstag, und Freytage, da Abends die Metten gebethet wird, sehen wir einen grossen Leuchter, wie einen Dreyangel mit 15 Lichtern, deren eines nach dem andern ausgelöschet wird: Was bedeutet dieses?

Pf. Die Apostel und die drey Marien.

B. Warum wird dann eine Kerze nach der andern ausgelöschet?

Pf. Dadurch wird angedeutet, daß die Juden die heiligen Propheten nach und nach wegen ihren eifrigen Predigten umgebracht und hingerichtet haben; wie auch daß alle Apostel, obschon nicht auf einmal, doch nach einander Christum verlassen und von ihm abgewichen sind.

B. Warum werden die Lichter auf dem Altare ausgelöschet?

Pf. Dieß geschieht darum, weil Christus der Herr wegen Predigung seines Gesetzes gestorben, und geschieht solches zum letzten; dieweil er selbst der letzte Prophet, auch das Ziel und Ende aller Propheten gewesen ist.

B. Wa=

B. Warum werden dann alle Lichter, sogar die Ampel ausgelöscht?

Pf. Das bedeutet die große Finsterniß, welche sich über die Erde gezogen, und die dicke Blindheit der Juden.

B. Warum wird die letzte Kerze von dem Dreyangel, nachdem alle Lichter ausgelöscht worden, brennend hinter den Altar, nachdem aber alles Gebeth vorbey, wieder brennend hervorgetragen?

Pf. Dadurch wird zu verstehen gegeben, daß Christus der Menschheit nach gestorben, aber dem göttlichen Wesen nach lebendig geblieben sey, welches damals sich verborgen hielt, und nachmals durch die Auferstehung sich offenbar gemacht hat.

B. Warum wird nach der Metten allzeit ein Getümmel und Geräusch gemacht?

Pf. Dieß bedeutet, daß Christus in dem Garten mit großer Ungestümmigkeit sey angefallen und gefangen worden, und daß er von den Juden allerhand Grausamkeiten gelitten habe.

B. Warum werden diese Täge hindurch die Glocken nicht geläutet?

Pf. Das Stillschweigen der Apostel zu verstehen zu geben.

B. Haben etwa die hölzerne Instrumente, deren sich die Kirche dieser Tage gebraucht, das Volk zusamm zu rufen, auch etwas zu bedeuten?

Pf. Ja! freylich: 1. Sind sie uns zum Zeichen der Demuth Christi, welche er um unsertwegen bewiesen hat. 2. Bedeuten sie die den Aposteln von den Juden eingejagte Furcht. 3. Bedeuten sie das Holz des Kreuzes, durch welches alle Völker zur Herrlichkeit berufen worden.

B. Warum werden nach geendigtem Gottesdienste die Altäre abgedeckt und entblößet?

Pf. Dadurch wird angedeutet, daß Christus der Herr von den Soldaten aller seiner Kleider beraubet, entblößet, und sehr übel zugerichtet worden.

B. Warum wird an diesem Tage allenthalben auch in den Stiftern und Klöstern, wo auch mehrere Priester sind, doch nur eine heilige Messe gelesen, und warum werden die übrigen Priester, unter dieser heiligen Messe gespeiset?

Pf. Gleichwie Christus allein an diesem Tage das unblutige Opfer verrichtet, und nach Einsetzung des heiligsten Sakraments seine vertrautesten Jünger (die Apo-

stel) mit seinem heiligsten Fleische und Blut gespeiset, und getränket hat: also empfangen alle Priester, in einer geistlichen Gemeinde von der Hand ihres Obern, nach dem Exempel Christi, das heilige Sakrament.

* * *

B. Warum wird am Charfreytage gar keine heilige Messe gelesen?

Pf. Weil an diesem Tage Jesus Christus der oberste Priester sich selbst am Stammen des heiligen Kreuzes seinem himmlischen Vater für die Sünden der Welt aufgeopfert hat, am Kreuz gestorben, und todt im Grabe gelegen: geziemet sich also nicht wohl, daß man ihn durch eine neue Wandlung an diesem Tage lebendig auf dem Altar aufopfere: ist also dieser Gottesdienst mehrer ein Leichbegängniß zu nennen.

B. Warum segnet der Priester sich und das Buch nicht in Ablesung des Paßions, wie er in andern Evangelien zu thun pflegt?

Pf. Weil in dem Paßion gemeldet wird, daß Christus der Urheber des Segens unsern Augen durch den Tod ist entzogen werden.

B. Warum kniet man am Ende des Paßions nieder?

Pf. Weil da gemeldet wird, wie der sterbende Heiland seine heilige Seele in die Hände seines himmlischen Vaters befohlen hat, so betrachten wir das schmerzliche Hinscheiden Christi am Kreuz, und bitten durch seinen theuern Tod um die endliche Gnade und glückselige Sterbstund.

B. Herr Pfarrer! nachdem der Passion vorbey ist, hören und sehen wir vieles, das wir nicht verstehen: wollten sie es uns auch erklären?

Pf. Warum das nicht: fraget nur ordentlich! Denn mit Fragen und Antworten begreifet und behaltet ihr diese Sachen weit besser, als wenn ichs euch der Länge nach her erzählte.

B. Gleich nach dem Paßion spricht der Priester: Oremus; soviel wir verstehen, heißt dieß: Lasset uns bethen; für wen?

Pf. Merket wohl! Christus hat am Kreuz seinen himmlischen Vater für alle Menschen gebethen: also folget ihm die Kirche nach, und bethet itzt auch für alle Lebendige.

B. Es sind doch viele Gebether?

Pf.

Pf. Es sind nur neun Gebether, jedem Gebeth schicket die Kirche eine Ermahnung voraus, für wen sie bethet; nach diesem ermahnet der Priester das Volk niederzuknien, in dem er sagt: Laßt uns bethen! Laßt uns niederknien!

B. Warum werden wir so oft niederknien geheißen?

Pf Damit wir Gott eine mehrere Demuth, und Unterwürfigkeit erzeigen sollen, auf daß er unser Gebeth erhöre.

B. Für wen verrichtet die Kirche das erste Gebeth?

Pf. Für die ganze katholische Kirche insgesammt.

B. Das zweyte?

Pf. Für Se. päbstliche Heiligkeit den Statthalter Christi auf Erden.

B. Das dritte?

Pf. Für alle Stände der Kirche, Bischöfe, Priester, und andere Kirchendiener.

B. Das vierte?

Pf. Für Se. römisch-kaiserliche Majestät.

B. Das fünfte?

Pf. Für die Katechumenen, oder neuen Glaubensgenossen.

B. Das sechste?

Pf. Für alle Betrübten und Nothleidenden.

B. Das siebente?

Pf. Für Ketzer und Abtrinnige, daß sie Gott zur heiligen Mutter der katholischen Kirche gnädiglich berufen, und führen wolle.

B. Das achte?

Pf. Für die treulosen Juden, daß sie Gott erleuchten, und aus ihrer Finsterniß erretten wolle.

B. Da sagt der Priester nur: laßt uns bethen, und setzet nicht hinzu: laßt uns niederknien, es kniet auch Niemand nieder. Warum da nicht?

Pf. Weil die Juden vor Christo dem Herrn die Knie gebogen, um ihn damit zu verspotten. Das freuet mich recht sehr meine lieben Leute! daß ihr im Gottesdienste so aufmerksam seyd.

B. Nun! für wen bethet der Priester das neunte; und letztemal?

Pf. Für die Heiden, daß sie Gott vom Götzendienste erledigen, udd mit seiner heiligen Kirche vereinigen wolle.

B. Itzt trägt der Priester ein mit schwarzem Tuche bedecktes Kreuz hinter dem Altar hervor, stehet an einem vom Altar entfernten Ort rechter Seits. Was bedeutet dieses?

Pf. Das gelobte Land Palestina, so gegen Aufgang der Sonne liegt, wo Christus und sein Kreuz zum ersten ist erkannt worden.

B. Der Priester entblößet den rechten Arm bis zum Haupt?

Pf. Dieser Theil des Kreuzes wird entblößet, anzuzeigen, daß sich Christus öffentlich zu erkennen gegeben, daß er der Meßias sey.

B. Warum läßt er aber das Angesicht nicht sehen?

Pf. Weil die Juden beym hohen Priester Christo das Angesicht verdecket, und ihm Backenstreiche gegeben haben.

B. Nun geht der Priester bis an die Epistelseite des Altars, entblößet die andere Seite des Kreuzes sammt dem Angesichte. Wie ist dieß zu verstehen?

Pf. Meine Lieben! ihr merket nicht, daß ihr hier eine dreyfache Frage gestellet, darum muß ich euch eine dreyfache Antwort geben, merket also wohl auf!

Der Ort wo der Priester itzt stehet, bedeutet die Stadt Jerusalem, allwo die Lehrer des Gesetzes waren.

Das Kreuz wird entblößt etwas mehr als zum erstenmal, weil Christus zu Jerusalem mehr als anderswo seine Lehre hat zu erkennen gegeben.

Sein Angesicht wird gezeiget, anzudeuten, daß die Juden sein Angesicht nicht mehr verdeckt haben, wie sie ihn mit Dörnern gekrönet, verspottet, und gesprochen: Sey gegrüßt du König der Juden.

B. Itzt geht der Priester mitten vor den Altar, und entblößet das Kreuz vollkommen: Was sagt dieses?

Pf. Durch die Stellung des Priesters wird zu verstehen gegeben, daß unser Heiland an Zeichen und Worten mitten zwischen zweenen Mördern am Kreuze hangend ist erkannt worden, daß er der Sohn Gottes sey.

Das Kreuz wird ganz entblößt, weil er ganz bloß daran gehangen, und damal an ihm offenbar worden, was in den Propheten und im Gesetze von ihm begriffen war.

B. Der Priester leget mitten vor dem Altare das Kreuz auf den Boden nieder. Warum?

Pf. Dadurch wird zu verstehen gegeben, daß die Apostel das Kreuz durch Lehre und Lebenswandel mitten unter die Heiden getragen haben.

Es wird auch dadurch angezeigt, daß Christus der Herr allzeit ruhe in der katholischen Kirche, darinn auch ruhen werde bis ans Ende des Welt.

B. Warum ziehet der Priester die Schuhe aus; wenn er das Kreuz küßet, und anbethet?

Pf. Als Gott der Herr aus dem Dornbusche den Moyses berufen, und befohlen, zu ihm zu kommen, mußte er die Schuhe ausziehen aus Ehrerbiethigkeit.

Das heilige Kreuz ist der wahre Dornbusch, auf welchem Jesus Christus von unaussprechlicher Liebe gegen uns Menschen brannte. Da er die Seinigen geliebt, hatte er sie bis an das Ende geliebt: Also geschiehet dieß aus Demuth, und Ehrerbiethigkeit gegen den Herrn Jesus Christus, der für uns am Kreuze gestorben.

B. Warum hebt der Priester heut die heilige Hostie nur mit einer Hand auf?

Pf. Anzuzeigen, daß es kein Opfer sey.

B.

B. Was bedeutet dann das Grab, so in der Kirche herrlich auferbauet wird?

Pf. Es bedeutet das Grab Christi, in welches er andächtig ist gelegt worden: Nach Weissagung des Propheten Isaias: Sein Grab wird herrlich seyn.

* * *

B. Am heiligen Charsamstage wird das Feuer, so auf dem Kirchhofe brennet, aus Stein und Stahl geschlagen, und angezündet: Was bedeutet das?

Pf. Der Stein bedeutet Christum, welcher an vielen Orten der heiligen Schrift ein Felsenstein genennet wird. Der Stahl die harten und verstockten Juden, die dermaßen an Christum geschlagen, daß er hat sterben müssen; aus dem dann fünf Flammen der Liebe entsprungen sind, nämlich seine heilige fünf Wunden: davon ist angezündet worden das Licht des wahren Glaubens, welches die ganze Welt erwärmet hat, das ist das Geheimniß, so uns bey diesem Feuer vor Augen gestellet wird.

B. Warum wird denn dieses Feuer nicht von dem Ampellichte angezündet?

Pf. Weil dieß neue Feuer gesegnet wird.

B. Warum wird dieses Feuer gesegnet oder geweihet?

Pf. Weil alle Feuer, so in der Kirche Gottes brennen, heilig seyn sollen, indem sie uns Jesum Christum das wahre Licht vorstellen.

B. Warum werden alle Lichter in der Kirche ausgelöschet, und aufs neue wieder angezündet?

Pf. Anzuzeigen, daß nunmehr Christus das Licht der Welt, zwar durch den Tod erloschen, nun aber durch seine Urstände wieder ein brennendes Licht der Welt geworden.

B. Was bedeutet der Dreyangel, oder die dreyzinkete Kerze?

Pf. Sie bedeutet die heilige Dreyfaltigkeit in der göttlichen Natur einig, dreyfach aber in den Personen, unter welchen die zweyte, als das wahre Licht der Welt, gekommen ist die ganze Welt; alle Menschen zu erleuchten.

B. Was stellet die Osterkerze vor?

Pf. Den Herrn Jesum Christum, und zwar das Wachs den Leib, der Dacht die Seele, und das Licht die Gottheit Jesu Christi.

B. Was bedeuten die fünf Nägel, welche in die Kerze gesteckt werden?

Pf. Die fünf Wunden, mit welchen Christus zu seiner grösseren Ehre und Glorie auferstanden, und in Himmel gefahren.

B. Warum werden Weyhrauchkörner in die Orte gelegt, wo die Nägel eingesteckt worden?

Pf. Diese bedeuten die Spezereyen, und den Balsam, mit welchen Nikodemus und Joseph von Arimathäa den Leib Christi balsamirt haben.

B. Hat die Anzündung der Osterkerze auch eine Bedeutniß?

Pf. Ja freylich! dadurch wird angezeigt, daß Christus nicht mehr unter den Schmerzen des Todes, sondern lebendig in der ewigen Glorie sey.

B. Warum wird aber die Osterkerze von dem Dreyangel angezündet?

Pf. Zu zeigen, daß Christus der Glanz des himmlischen Vaters ist, und vom Vater ausgegangen: und Gott von Gott, Licht vom Lichte.

B. Warum wird die Osterkerze benediziert oder gesegnet?

Pf. Darum; weil sie für sich selbst den vom Tode auferstandenen Christum nicht bedeuten kann.

B. Diese Kerze wird allzeit an ein erhöhtes Ort gesteckt; warum?

Pf. Weil unser Herr und Heiland kommen ist zum ewigen Leben, und über alles sterbliche Wesen.

B. Warum werden aber die Ampeln und andere Lichter der Kirche von der Osterkerze angezündet?

Pf. Anzudeuten, daß alle Erleuchtung von Gott als dem Vater der Lichter, durch Christum den Herrn, als das Licht der Welt seinen Ursprung nehme.

B. Wann die Kerze geweihet ist, was liest dann der Priester so lang?

Pf. Die Vorsagungen der Propheten, oder die Prophezeihungen, Weissagungen.

B. Für was diese?

Pf. Damit wir verstehen, daß alle Figuren, welche vom Anfange der Welt, von Christo durch die Propheten sind vorgesagt worden, nunmehr in Christo vollbracht, und wahr geworden seyn.

* * *

B. An diesem heiligen Samstag, und am Samstage vor dem heiligen Pfingstfeste wird das Taufwasser geweihet, ist ein Unterschied in beyden Weihen?

Pf. Nein, weil einerley Weihe zu beyden gebraucht wird?

B. Warum wird am Ostersamstag das Taufwasser geweihet?

Pf. Weil der getaufte Mensch als eine neue Kreatur durch die heil. Taufe zur Gnade, und zum Stande der Kinder Gottes auferstehet.

B. Warum aber auch am Pfingstsamstage?

Pf. Weil der getaufte Mensch durch den heiligen Geist geheiliget, und ihm durch dessen Gnade die drey göttlichen Tugenden eingegossen werden.

B. Ist der Gebrauch, das Taufwasser zu weihen, schon alt?

Pf. Die Segnung des Taufwassers wird unter die apostolischen Sazungen gezählt.

B. Warum theilt der Priester das Taufwasser in vier Theile?

Pf. Anzu-

Pf. Anzuzeigen, daß alle vier Theile der Welt des heiligen Taufs theilhaftig geworden.

B. Warum wirft er das Wasser in vier Theile?

Pf. Dadurch wird zu verstehen gegeben, daß gleichwie vier Flüße aus dem Paradies in die Welt geflossen, also werden alle Theile der Welt von dem Gnadenwasser des heiligen Taufs zu Abwaschung der Erbsünde übergossen.

B. Was bedeuten die Kreuze, die der Priester über das Wasser macht?

Pf. Daß er das Wasser segne im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit.

B. Was bedeutet das dreymalige Eintauchen der Osterkerze?

Pf. Daß alle Kraft des Taufwassers von Christo und seinen Verdiensten den Ursprung und die Wirkung habe.

Es wird auch dadurch zu verstehen gegeben, daß der heilige Geist das Wasser mit seiner Gnade erfüllen wolle, gleichwie als Christus (der durch die Kerze bedeutet wird) im Jordan ist getauft worden.

Das dreymalige Erhöhen der Osterkerze bedeutet die Gnade Gottes, die uns aus der Sünde zum Himmel erhöhet.

B. Warum wird in das Taufwasser das heilige Oel und Chrysam gegossen?

Pf. Das heilige Oel bedeutet die menschliche Natur Christi, und also die unendlichen Verdienste, daß er uns mit seinem Leiden und Tode erlöset.

Der heilige Chrysam bedeutet die göttliche Natur, welche eine Ursache alles Guten gewesen ist.

Nun, daß das heil. Oel und der heilige Chrysam zugleich mit dem Wasser vermischt werden, bedeutet, daß diese beyden Naturen, die göttliche und menschliche, in Christo sich miteinander vereiniget haben, uns zu erlösen, und weil das Wasser das menschliche Geschlecht bedeutet, so wird durch Vermischung der beyden heiligen Oele zugleich in dem Wasser angezeiget, die Vereinbarung des Menschen mit Gott in dem heiligen Taufe, und daß wir Mitglieder Christi werden.

B. Bey dem Gloria in Excelsis der heiligen Messe werden die Glocken wiederum geläutet, wir hören auch in dieser heiligen Messe öfters das Alleluja singen, und Christus liegt noch im Grabe: wie ist das zu verstehen?

Pf. Durch das Gloria, Läuten der Glocken, Alleluja, mit einem Worte, mit

dem

dem ganzen heiligen Meßopfer wird angezeigt: daß Jesus Christus von Todten auferstanden, also alle Trauer und Schmerzen vergangen, und der Sieg Christi wird der Welt bekannt gemacht. Es gehört also dieser ganze Gottesdienst nach neun Uhr zum heiligen Ostertag. Vor Zeiten, nämlich Anfangs der Christenheit, ist dieses Amt der heiligen Messe zu Mitternacht nach verflossenem Samstag gehalten worden, aber wegen vieles Mißbrauches, so dabey geschehen, wird es nicht mehr des Nachts, sondern am Osterabend gehalten.

Fünftes Gespräch.

Kirchengebräuche von Ostern bis Pfingsten.

I. §.

Von den Kirchengebräuchen am heiligen Ostertage.

Bauer. Herr Pfarrer! wir sind alt katholische Christen, also nach altem Gebrau-

che wünschen wir ihnen glückselige Ostern und ein freudenreiches Alleluja, daß wir dieses alle miteinander in der ewigen Glückseligkeit bey dem Throne Gottes in unaufhörlichen Freuden absingen. Itzt aber bitten wir, uns zu sagen, was dieß Wort Ostern sagen will?

Pf. Meine Kinder! mit größtem Danke wünsche ich vom Grunde meines Herzens euch entgegen alles Gutes, und antworte euch mit Freuden: Ostern heißt auf deutsch so viel, als Christus ist vom Leiden und Tode auferstanden.

Bey den Hebräern heißt es Phase, das ist, ein Uebergang. Dieß Geheimniß besteht in dem; gleichwie das israelitische Volk durch das rothe Meer in das gelobte Land übergegangen, und von dem Joche des Egyptischen Königs befreyet worden: also sind wir von Jesu Christo dem Herrn durch Vergießung seines heiligen Blutes von der höllischen Tyranney und von den Sünden erlöset werden.

B. In der österlichen Zeit bey allen Gottesdiensten hören wir gar oft das Alleluja: warum?

Pf. Alleluja ist ein hebräisches Wort, welches zu deutsch heißt: lobet Gott, oder Gott sey gelobt. Dadurch will die Kirche,

daß

daß wir Christo ein immerwährendes Lob und ståten Dank wegen der großen Gnade der Auferstehung abstatten sollen.

B. Zu was Ziele und Ende wird am heiligen Ostertag Brod, Fleisch, Eyer 2c. geweihet?

Pf. Vierzig Tage haben die katholische Christen gefastet, das Brod und andere Speisen nach dem Kirchengesetze måßig genoßen: Am heiligen Ostertage fangen sie wiederum an mit Speisen sich zu ersåttigen oder genug zu essen, darum segnet die Kirche das Brod und anderes, Gott bittend, daß solche Speise dem glåubigen Volke wohl bekommen, und nicht schaden möchte.

II. §.

Von Processionen, Kreuz und Bittgången.

B. Nun kömmt die Zeit, Herr Pfarrer! und ist schon wirklich da, das Fest des heiligen Evangelisten Marcus, wo wir wiederum mit der Procession oder Umgange gehen: ist also unsere demüthige Frage: was ist ein Umgang, Procession, oder Kreuzgang?

Pf. Eine Procession, Kreuz- oder Umgang ist eine Versammlung der Christgläubigen, welche unter dem Kreuzfahnen in auferbaulicher Ordnung von einem Orte zum andern, von einer Kirche zur andern mit reumüthig- und demüthigem Gebethe geht, und zu Gott ruft, um Gnade und Barmherzigkeit in allgemeinen Anliegen und Gefahren zu erlangen.

B. Was bedeuten die Processionen oder Kreuzgänge?

Pf. Sie bedeuten erstens, daß Christus vom Vater in diese Welt gekommen, und wieder zum Vater gegangen. Darum wir zu unsrer Kirche oder Gotteshause, daraus wir mit dem Kreuze gehen, mit dem Kreuze wieder zurück kehren und hinein gehen. Zweytens: anzudeuten, daß die streitende Kirche ein Verlangen trage, zu der triumphirenden in dem Himmel durch Kreuz und Wiederwärtigkeiten zu gehen.

B. Sind die Processionen allzeit in der katholischen Kirche üblich gewesen?

Pf. Nach Christi Geburt, i. J. 325. da der heilige Sylvester der Erste dieß Namens, auf dem Stuhle Petri saß, und unter dem Kaiser Constantin dem Großen die jämmerliche Verfolgungen der Christenheit

stenheit sich geendet, hat die Kirche die Processionen angefangen: die erste bey Versammlung der heiligen Väter zu Nizäa i. J. 325. in der ersten Kirchenversammlung, und die zweyte nachdem die Stadt Constantinopel ausgebaut fertig stund i. J. 330. welch beyden Kreuzgängen der Kaiser Constantin auferbaulichst beywohnte.

B. Zu was Ziel und Ende werden die andächtigen Processionen und Kreuzgänge angestellet?

Pf. Insgemein werden sie angestellt zu Gottes Lob und Ehre, insonderheit aber zu dem Ende; entweders etwas Gutes, als Friede, Gesundheit, Fruchtbarkeit von Gott zu erlangen, oder große Uebel, als Krieg, Pest, Hunger und Theurung abzuwenden, oder Gott wegen empfangenen Wohlthaten dankzusagen.

B. Wie viel Hauptprocessionen oder Umgänge sind von der Kirche für jedes Jahr eingeführt?

Pf. Deren können fünfe gezählt werden. Der erste Umgang am heiligen Lichtmeßtage, oder Mariä Reinigungsfest mit brennenden Kerzen. Der zweyte am Palmsonntage mit Palmzweigen. Der dritte, der Kreuzgang am Fest des heiligen Evangelisten Marcus. Viertens, die Kreuzgänge in

der Bittwoche am Montage, Dienstage und Mittwoche, vor dem hohen Feste Christi Himmelfahrt. Der fünfte die herrliche Procession am hohen Feste des zarten Fronleichnams unsers Herrn Jesu Christi.

B. Können von dem gläubigen Volke neben diesen allgemeinen Bittgängen noch andere angestellt und gehalten werden?

Pf. Mit Vorwissen, Einwilligung und Gutheißen der geistlichen Vorsteher mögen aus erheblichen Ursachen absonderliche Andachten, Kreuz- und Bittgänge gehalten werden.

B. Warum werden die Bilder der Heiligen in den Processionen dem gläubigen Volke vorgetragen?

Pf. Zur Aufmunterung, daß sie den Heiligen in den Tugenden nachfolgen, und dieselben um ihre Fürbitte andächtig anrufen sollen.

B. Gar oft sehen wir bey den Processionen brennende Fackeln und Wachslichter in Händen tragen: was haben wir daraus zu lernen?

Pf. Daß die Gemüther und Herzen der Gläubigen also in der Andacht und Eifer zu Gott brennend, angefeuert, und erhizt seyn sollen, damit sie mit ihrem andächti-

gen Bethen, und ehrbaren Wandel alle Menschen erbauen.

B. Aber Herr Pfarrer! verzeihen sie uns, daß wir frey bekennen, wir haben uns schon oft wegen dem unmäßigen Schmählen über die Kreuzgänge geärgert: was brauchts das Geläuf, heißt es, zu Hause kann man auch bethen: Die Kreuzgänge sind von einfältigen Menschen aufgebrachte Mißbräuche, und mehr dergleichen. Wie können und sollen wir, ohne böse zu werden, auf dergleichen Reden antworten?

Pf. Meine Lieben! antworten könnt ihr, ohne böse zu werden, so: Urheber und Stifter der Umgänge und Processionen sind nicht einfältige Menschen, sondern Gott selbst. Denn Gott der Herr hat dem Josue befohlen, daß die Priester und das ganze Volk nebst der Arche Gottes mit Rufen und Schreyen, mit Posaunen und Trompeten die Stadt Jericho sechs Tage nach einander, und zwar täglich einmal, am siebenten Tag aber siebenmal umgehen sollen. (Jos. 6.)

David hat aus Eingebung Gottes in einer langen Procession mit allerhand musikalischen Instrumenten die Bundslade, oder Arche Gottes aus dem Hause Obe-

dedoms

dedoms nach Jerusalem gebracht. (Zweytes Buch der Könige 6.)

So hat auch Salomon die Arche des Herrn aus der Stadt Davids in den Tempel tragen lassen. (Drittes Buch der Könige 8.)

Hat Christus nicht auch eine Procession gehalten, wie er auf einer Eselinn in die Stadt Jerusalem eingeritten, und ihm das Volk mit Palmen ist entgegen und voraus gegangen, auch nachgefolgt, und gerufen: Hosanna dem Sohne Davids! gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn. (Matth. 21. Joh. 12.)

Itzt aber auf eure, obwohl nicht ganz falsche, aber auch nicht ganz gerechte Aergerniß zu kommen, sage ich euch: wahr ists, und leider! nur gar zu wahr, daß bey den Processionen und Bittgängen viele Mißbräuche unterlaufen: allein diese sollen abgeschaft und verbessert, aber die guten und löblichen Gebräuche behalten werden. Damit dieses geschehe, lieben Leute, so besorgt bey euren Kindern und Untergebenen die Andacht und Ehrerbiethigkeit, ihr selbst gehorsamet euren geistlichen Vorgesetzten, eurem Seelsorger, gebt euren Kleinen ein gutes Beyspiel der Andacht und Ehrerbiethigkeit, haltet selbst eine schöne Ordnung,

mäßiget

mäßiget eure Augen, hütet euch vor fürwitzigem Umsehen, so werden eure Um- und Bittgänge Gott angenehm, allen Menschen auferbaulich, auch gewiß ersprießlich, und nicht mehr als Mißbräuche, sondern als auferbauliche Christenandachten ausgerufen werden.

B. Warum wird am hohen Feste der Himmelfahrt Jesu Christi unter der heiligen Messe die Osterkerze ausgelöschet?

Pf. Anzuzeigen, daß Christus der Herr an diesem Tage im Angesichte seiner Apostel, Jünger und einer Volksmenge die Welt verlassen, und zu seinem himmlischen Vater gegangen, wie er vorgesagt: Ich verlasse die Welt, und gehe zum Vater. (Joh. 16.)

* * *

B. Was ist der heilige Pfingsttag für ein Tag?

Pf. Es ist der Tag, an welchem der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel gekommen ist, welche mit Maria der Mutter Jesu zu Jerusalem einhellig im Gebethe versammelt waren.

B. Warum wird er Pfingsttag genannt?

Pf. Weil

Pf. Weil er der fünfzigste Tag nach Ostern ist, an welchem auch die Juden ihren Pfingsttag halten. (3. Mos. 23, 16.)

B. Warum haben die Juden das Pfingstfest gehalten?

Pf. Zur Danksagung, daß Gott ihnen das Gesetz durch den Moyses gegeben hat. (2. Mos. 2, 1.)

B. Warum halten wir Christen das Pfingstfest?

Pf. Das thun wir zum Andenken und Danksagung, daß Gott die Welt durch den heiligen Geist erleuchtet, und das Gesetz der Gnaden an diesem Tage hat verkündigen lassen. (Apostelgesch. 2.)

B. Wie hat sich das zugetragen?

Pf. Nachdem die Apostel mit dem heiligen Geiste erfüllet waren, haben sie Christum und sein Gesetz allen Völkern, die unter der Sonne gewesen sind, verkündiget und zu halten anbefohlen. Marc. 16.

B. Warum ist der heilige Geist nicht am Sabbathe, sondern am andern Tage, nämlich am Sonntage, nach der Juden ihrem Pfingsttage gekommen?

Pf. Anzuzeigen, daß das neue Gesetz gleich auf das alte gefolget sey.

* * *

B. Warum wird der Donnerstag nach dem heiligen Dreyfaltigkeit-Sonntag der Fronleichnamstag genannt?

Pf. Weil die katholische Kirche an diesem Donnerstage das Andenken der Einsetzung des allerheiligsten Altarssakraments begeht.

B. Warum geschieht es an diesem Donnerstage?

Pf. Erstens: weil die katholische Kirche am Donnerstage in der Charwoche das Leiden Christi betrachtet.

Zweytens: weil um diese Zeit die Apostel, nachdem sie vom heiligen Geiste erleuchtet und gelehret worden, dieses hohe Geheimniß zu handeln, und die Gläubigen zu genießen angefangen haben. (Apostg. 2, 42.)

B. Warum werden heut aller Orten herrliche Processionen gehalten?

Pf. Erstens: damit wir Christo die Ehre wiederum geben, die ihm in seinem Leiden ist abgenommen worden.

Zweytens: Gott zu danken für die Einsetzung dieses hochwürdigen Sakraments, nach der Lehre des heiligen Kirchenraths von Trient. (Sitz. 13. K. 6.)

Drittens

Drittens: damit wir den Glauben öffentlich bekennen, und die Ketzer dadurch zu schanden machen.

Sechstes Gespräch.

Von den Ceremonien bey Ausspendung der heil. Sakramente.

I. §.

Von den Ceremonien außer der Kirche vor der heiligen Taufe.

Bauer. Warum der Mensch, es sey ein Kind, oder Erwachsener, wenn er getauft wird; nicht in die Kirche eingelassen wird, sondern außer der Kirchthüre stehen bleiben muß, kann ich mir die Ursache wohl einbilden; nämlich, dadurch werden wir erinnert, daß der Mensch ohne der heiligen Taufe nicht in das Himmelreich eingehen könne; wie Christus sagt: Es sey dann, daß Jemand von neuem gebohren werde aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.

Pf. Lieber!

Pf. Ja! ihr habet zwar recht, aber ich sage euch noch eine Ursache: Die heilige Taufe ist die Thüre zur Gnade Gottes, zum Reiche des Himmels, und zur Gemeinschaft der Heiligen, von welcher der Mensch vor der heiligen Taufe noch ausgeschlossen ist.

B. Dem Kinde wird der Namen eines Heiligen gegeben, damit dieser Heilige den getauften Menschen beschütze, und bewahre, nicht wahr?

Pf. Wahr: aber auch, damit der Mensch eine Regel und Beyspiel habe, nach welchem er sein Leben anstellen und richten solle.

B. Warum fragt der Priester den Täufling, was er von der Kirche Gottes begehre?

Pf. Weil Christus und die Kirche niemand zwingt zu dem heiligen Glauben, sondern sie wollen freywillige Kinder und Soldaten haben.

B. Der Priester blaset das Kind dreymal an, in Gestalt eines † Kreuzes: warum?

Pf. Dieß dreyfache Anblasen geschieht, den Teufel mit Verachtung zu vertreiben, und die Annehmung des heiligen Geistes anzudeuten; denn bey dem ersten Anblasen

sagt der Priester: Weiche du böser Geist von diesem Ebenbilde Gottes. Bey den andern zweyen: Und gieb Raum dem heil. Geiste.

Diese Ceremonie kömmt her, weil Gott bey Erschaffung des Menschen ihn angeblasen: „Er blies in sein Angesichte den Athem des Lebens.„ Und da Christus den heiligen Geist den Aposteln gab, blies er sie an. Das Kind wird also angeblasen zum Zeichen der geistlichen Geburt durch den heiligen Geist.

B. Was bedeuten die zwey Kreuze, die der Priester dem Kinde auf die Stirn und Brust machet?

Pf. Die Stirn ist der Sitz der Schamhaftigkeit, und des Verstandes: also wird die Stirn mit dem heiligen Kreuze bezeichnet, damit sich der getaufte Mensch des heiligen Evangeliums niemals schämen, und seinen Glauben öffentlich bekennen solle.

Das Herz ist der Anfang des natürlichen Lebens, und das Kreuz ist der Anfang des christlichen Lebens: also wird das Kreuz auf die Brust gemacht, damit das Kreuz in dem Herzen des Getauften allzeit sey, und der Mensch sein Leben in Kreuz und Leiden mit dem gekreuzigten Jesu zubringe.

B. Warum

B. Warum macht der Priester diese und noch viele andere Kreuze überhaupts über das Kind?

Pf. Damit es des Kreuzes und Leidens Christi theilhaftig werde, um dadurch anzudeuten, daß alle Glorie und Ehre eines Christen allein in dem Kreuze Christi bestehe, ja daß alle Wirkungen der Taufe von den Verdiensten seines Leidens und Kreuztodes herkommen.

B. Warum legt der Priester die Hand auf das Haupt des Kindes?

Pf. Damit der Priester das Kind in Besitz nehme, und mit Gott und der Kirche vereinige, wie Christus gethan. (Matth. 19, 13. Apostelgesch. 9. 17.)

B. Was bedeutet das Salz, so dem Täuflinge in den Mund gegeben wird?

Pf. Das Salz wird genannt, das Salz der Weisheit; die evangelische Weisheit anzudeuten, welche bey allen unsern Gedanken, Worten und Werken sich einfinden solle; auch wird dadurch die Gnade angezeigt, durch welche Jesus Christus den Getauften von aller Fäulung der Sünde erhalten wolle.

B. Was bedeutet das abermalige Zeichen des Kreuzes auf die Stirne?

Pf. Damit der böse Feind durch dieß Zeichen von dem Kinde völlig vertrieben werde.

B. Warum legt der Priester schon wieder die Hände auf des Kindes Haupt?

Pf. Dieß bedeutet die Vereinigung des Menschen mit der Kirche: das ist, daß der Mensch, der bisher außer der Kirche war, durch die Gnade Gottes in die christliche Kirche auf= und angenommen werde, und darum, daß der böse Feind nicht wieder zurück kehre.

B. Warum legt der Priester die Stole auf das Kind?

Pf. Er giebt dadurch dem Kinde Gewalt in die Kirche Christi zu kommen, und ein Mitglied derselben zu werden, indem er sagt: Geh herein in die Kirche Gottes, auf daß du theilhaftig werdest mit Christo zum ewigen Leben.

B. Warum müssen die Gevatterleute, wenn sie das Kind in die Kirche zum Taufstein tragen, den Glauben und das Vater unser bethen?

Pf. Damit das Kind durch das Bekenntniß des Glaubens in die Kirche eingehe, und wisse, was ein getaufter Mensch glauben soll.

II. §.

Von den Ceremonien bey der Taufe.

B. Warum werden die Umstehenden erinnert, daß auch sie um die Kraft und Wirkung dieses heiligen Sakraments bitten sollen?

Pf. Um durch dieses Gebeth die Gnade des heiligen Geistes auszuwirken, und zu erhalten, daß wir unserm Taufbunde gemäß würdig wandeln.

B. Was bedeuten so viele Beschwörungen bey der heiligen Taufe?

Pf. Daß der Satan von dem Kinde abgehalten, und sein feindlicher Gewalt zerstört werde.

B. Der Priester macht aus seinem Speichel und Aschen ein Teiglein, berührt damit die Ohren und Nasen, woher dieß?

Pf. Dieß geschieht nach dem Beyspiele Christi des Herrn, welcher also den Stummen und Gehörlosen hat angerührt, und gesagt: Ephata, das ist, thue dich auf! (Mark. 7. und Joh. 9.) Also sagt auch der Priester bey Berührung der Ohren: Ephata, das ist, thue dich auf! und berühret darnach die Nasenlöcher, sagend: zu einem süßen Geruche; und endlich spricht

spricht der Priester: Du aber böser Feind weiche! denn das Reich Gottes kömmt herbey.

B. Was haben wir daraus zu lernen?

Pf. Die heilige Kirche lehret hiemit: der getaufte Christ soll die Ohren zur Anhörung des Worts Gottes allezeit offen haben, und allzeit einen lieblichen Geruch eines auferbaulich gottseligen Lebens von sich geben.

B. Warum fragt der Priester den Täufling: widersagst du dem Teufel, und all seinen Werken, und all seiner Hoffart?

Pf. Darum: weil niemand kann zween Herren dienen. (Matth. 6, 24.) Also geziemet es sich, daß jener, der getauft werden will, dem Teufel, als dem ärgsten Feinde, absage, und Gott allein zu dienen verspreche.

B. Der Priester salbet mit dem heiligen Oele das Taufkind auf der Brust, warum?

Pf. Die Brust wird gesalbet, damit wir wissen, daß das Herz mit der göttlichen Gnade und Kraft gestärket werde, und diese empfangene Gnade des heiligen Geistes solle durch gute Gedanken allzeit im Herzen behalten werden.

B. Mit dem nämlichen heiligen Oele salbet der Priester das Kind auch zwischen den Schultern, was ist daraus zu lernen?

Pf. Die Schultern werden gesalbet, damit dem neuen Christen Kraft und Stärke gegeben werde, das Joch des Herrn, und alles Kreuzes mit Christo geduldig und starkmüthig zu übertragen.

B. Was soll es bedeuten, daß der Täufling zu dreymal gefragt wird: ob er glaube ꝛc.?

Pf. Daraus lernen wir, daß die heil. Taufe ohne den Glauben, und ausdrückliche Bekenntniß der Glaubensartikel nichts nütze; denn Christus sagt nicht bloß: Wer getauft ist, sondern; wer glaubt und getauft ist, wird selig werden. (Mark. 16, v. 16.) Es wird also dem Taufkinde der Zutritt zu Gott nicht gestattet, bis es den Glauben erwecke; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben. (Heb. 11, 6.)

B. Daß aber das Taufkind noch vor Ertheilung der heiligen Taufe dreymal mit diesen Worten gefragt wird: willst du getauft werden? ist das nicht überflüßig?

Pf. Gar nicht; denn unsre heilige Mutter, die katholische Kirche folget hier dem Beyspiele Christi, der den acht und dreyßig jährigen Kranken bey dem Schwemmteiche

zu Jerusalem gefragt hat: willst du gesund werden? und den Blinden: was willst du, daß ich dir thue?

Aus diesem erkennen wir, daß Christus und seine Kirche keinem das süße Joch des heiligen Evangeliums wider seinen Willen aufbürde. Freywillige und ungezwungene Kinder, und Miterben will Christus und die Kirche haben.

III. §.

Von den Ceremonien nach der heiligen Taufe.

B. Was bedeutet es, daß nach der heiligen Taufe das Haupt des Kindes mit dem heiligen Chrysam gesalbet wird?

Pf. Daß Christus der Gesalbte hinführ sein Haupt sey, und der Getaufte als ein Glied Christi, durch die heilige Taufe Christo einverleibet sey.

B. Was wird durch das weiße Kleid angezeiget, welches dem Getauften angethan wird?

Pf. Der getaufte Mensch wird ermahnet, daß, gleichwie er nun rein ist von Sünden, er rein bleiben, und das Kleid der Unschuld allzeit erhalten solle, bis daß

er

er erscheine bey dem Gerichte Gottes. Vernehmet die Worte des Priesters: Nimm hin das weiße Kleid, welches du bringen sollst vor den Richterstuhl unsers Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben habest.

B. Warum wird dem Getauften eine angezündete Kerze in die Hand gegeben?

Pf. Drey Dinge sind in einer brennenden Kerze zu beobachten: Erstens, die Flamme, oder das Licht selbst; Zweytens, die Hitze, oder die Wärme vom Lichte; Drittens, die Höhe der Kerze. Nun, das Licht selbst bedeutet den Glauben, die Hitze des Lichtes die Liebe, und die Höhe der Kerze die Hoffnung: Dadurch wird der Getaufte erinnert, daß das Licht des von Liebe angeflammten wahren Glaubens in ihm niemals erlöschen, sondern bis ans Ende des Lebens allzeit brennen solle; und gleichwie die Kerze aufrecht und über sich steigt, also soll auch unsre Hoffnung, und unser Gemüth stets gegen den Himmel erhoben seyn.

B. Warum muß aber der Getaufte, oder bey einem Kinde die Taufpathen die Kerze in der Hand halten?

Pf. Dadurch wird der Getaufte ermahnet, daß ein Christ den Glauben, die

Liebe und Hoffnung nicht nur allein im Herzen, sondern auch im Werke, und in der That üben und vollziehen solle.

B. Warum giebt man den Täuflingen Pathen?

Pf. Wegen vier Hauptursachen. Erstens, denjenigen, welcher verlangt getauft zu werden, der Kirche darzustellen. Zweytens, ihm einen Namen zu geben, und Zeuge der Taufe zu seyn. Drittens, anstatt seiner auf die von dem Priester im Namen der Kirche an ihn gestellten Fragen zu antworten; wenn der Täufling es Alters halber (wie nämlich ein unmündiges Kind) nicht selbst vermag. Viertens: den Getauften in der Lehre und Sitten des Christenthums zu unterweisen. Wegen dieser Ursache nennen die heiligen Väter die Taufpathen Gutsprecher oder Bürgen, Lehrer des Glaubens, geistliche Väter.

Christliche Aeltern! denket daran, daß eure Kinder ein kostbares Unterpfand Gottes sind. Christliche Taufpathen! denket daran, daß ihr Gott für eure Taufkinder Bürg, das ist, gut gestanden seyd; im Namen Jesu Christi bitte ich euch beyde, beobachtet eure Schuldigkeiten mit größter Sorgfalt, damit aus eurer Nachlässigkeit, folglich aus eurer Schuld, die Ebenbilder

Gottes

Gottes nicht in Bilder des Satans umgestaltet, in das ewige Feuer geworfen werden. Dann wehe euch!

Siebentes Gespräch.

Von den Ceremonien des heiligen Sakraments der Firmung.

Bauer. Nächstens, wie wir gehört haben, wird in unsrer Nachbarschaft das heilige Sakrament der Firmung mitgetheilt; als katholische Christen wissen wir, daß dieß ein von Christo eingesetztes heiliges Sakrament sey, wir wissen die Vorbereitung und die Frucht. Nichts destoweniger hätten wir noch einige Fragen über die Gebräuche, welche wir bey Ausspendung dieses heiligen Sakraments beobachtet, vorzubringen.

Pf. Meine Lieben: nachdem das Hauptabsehen unsrer Gespräche die Ceremonien, oder die Gebräuche unsrer heiligen Kirche sind, so vergnügen mich eure Fragen um so mehr, als ich daraus eure Aufmerksamkeit in den Gottesdiensten, und derselben Hand-

Handlungen wahrnehme; denn da ich euch lehre, lerne ich selbst mit euch; fraget also nach eurem Belieben; ich antworte euch mit Vergnügen.

B. Was heißt das Wort Firmung?

Pf. Dieß Wort kommt her von dem lateinischen Confirmo, welches heißt, ich stärke, befestige, oder bestättige. Nun weil der getaufte Mensch durch dieß heilige Sakrament von dem heiligen Geiste in dem Glauben gestärket wird: denselben wider Glaubensfeinde starkmüthig zu bekennen, und zu vertheidigen, so wird es die Firmung, das ist, Stärkung, Befestigung, Bestättigung genannt.

B. Warum wird dieß heilige Sakrament allein von den Bischöfen, und nicht auch von andern Priestern mitgetheilet?

Pf. Weil durch das heilige Sakrament der Firmung dem Menschen die Vollkommenheit eines Christen mitgetheilet wird, das ist, alle Stücke, die ihm zum Streite als einem christlichen Soldaten nöthig sind: also gebühret die Ertheilung dieses Geheimnißes den Bischöfen, welche in der Kirche einen vollkommneren Gewalt haben.

B. Warum legt der Bischof die Hand auf das Haupt des Firmlings?

Pf. Wegen

Pf. Wegen dieser Ceremonie ist vor Zeiten dieß heilige Sakrament die Auflegung der Hand genennet worden. Dadurch werden wir erinnert, daß der Gefirmte auf eine sonderbare Weise von dem heiligen Geiste in seinen Schutz und Beystand aufgenommen worden.

B. Warum giebt der Bischof dem Firmkinde einen Namen?

Pf. Das Firmkind wird dadurch erinnert, jenem Heiligen, dessen Namen es bekömmt, mit gutem Wandel nachzufolgen, und in dessen Tugendfußstapfen einzutreten.

B. Warum salbet der Bischof die Stirn dessen, so gefirmt wird, in Gestalt eines Kreuzes?

Pf. Weil die Stirn der Sitz der Schamhaftigkeit, und der Furcht ist, also wird das Kreuz auf die Stirn gemacht, daß wir uns des Kreuzes Christi, und des heiligen Evangeliums nicht schämen: und also mit dem heiligen Apostel sagen sollen: Ich schäme mich des Evangeliums nicht. Dieses Kreuz wird mit der Salbung gemacht, anzuzeigen, daß uns das Kreuz durch die Gnade süßer, und leichter zu tragen sey.

B. Aus was ist der heilige Chrysam gemacht?

Pf. Es ist ein geheimnißreiche Vermischung des Baumöls und Balsams, welches am Gründonnerstage vom Bischofe geweihet wird.

B. Was bedeutet das Baumöl?

Pf. Erstens, die Gnade und Eingießung des heiligen Geistes. Zweytens, die Stärke, so der heilige Geist zum streiten giebt. Drittens, die Sanftmuth, die Güte und Barmherzigkeit.

B. Was stellet uns der Balsam vor?

Pf. Erstens: durch den guten Geruch, wie das Leben eines Christen soll beschaffen seyn: nämlich, daß wir allzeit Christo nachfolgen, und mit Ausübung christlicher Tugenden unsern Nächsten allzeit erbauen sollen.

Zweytens: der Balsam setzt sich unter alle Säfte, das ist, er fällt allzeit zu Boden, dadurch werden wir der Demuth erinnert.

Drittens: widersteht der Balsam der Fäule, daraus lernen wir, daß gleichwie man die Leiber der Verstorbenen einbalsamirt, also, nachdem unsere Seelen der Sünde durch das Taufwasser abgestorben, werden sie in der Firmung vom heiligen Geiste, und allen seinen Gaben balsamirt,

damit sie nicht mögen verwesen durch die Neigungen der verderbten Natur, und falschen Einsprechungen der verführerischen Welt.

B. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Chrysam, mit welchem das Kind auf dem Haupte bey der heiligen Taufe, und unter dem Chrysam, mit welchem der Christ in der Firmung auf der Stirne bestrichen wird?

Pf. Erstens: der Unterschied besteht in dem: durch die Anstreichung des heiligen Chrysams in der heiligen Taufe wird angedeutet, daß der heilige Geist über den Menschen, als in seine Wohnung gekommen. In der heiligen Firmung aber, daß der heilige Geist den Christen mit seiner siebenfachen Gnade erfüllet.

Zweytens: wird der Mensch durch die Salbung in der heiligen Taufe mit Christo vermählet, in der heiligen Firmung wird die Seele des Menschen durch den heiligen Geist bereichert, und gleichsam mit vielfältigen Gnaden ausgestreuret.

B. Warum giebt der Bischof einen sanften Backenstreich nach der Firmung?

Pf. Zu ermahnen, daß man bereit seyn müsse alle Verfolgungen, Widerwärtigkeiten,

keiten, Marter und Tod um des christlichen Glaubens willen fröhlich auszustehen.

B. So oft der Bischof in der Firmung den Backenstreich giebt, sagt er allzeit: Der Fried sey mit dir. Wie reimt sich das zusammen, schlagen, und zugleich den Frieden wünschen?

Pf. Gar wohl; denn dadurch werden wir erinnert, daß wir den Frieden ohne Leiden nicht haben können, und daß der Fried nicht in den Grundsätzen der Welt, sondern in den Wahrheiten des Evangeliums gefunden werde.

P. Warum braucht man bey diesem heiligen Sakramente auch einen Pathen, und zwar einen, der schon gefirmet ist?

Pf. Nach gemeiner Anordnung der heiligen Kirche, die Gefirmte dadurch zu lehren, daß, obwohl sie durch dieses heilige Sakrament die Vollkommenheiten der Gnaden Gottes des heiligen Geistes bekommen haben, sie doch ihnen selbst nicht zu viel trauen, sondern auch andere, und ältere um Rath, Hülfe und Beystand bitten, sie gern anhören, und ihnen folgen sollen.

Achtes Gespräch.

Von den Ceremonien des heiligen Meßopfers.

Bauer. Was ist eigentlich die heilige Messe?

Pf. Die heilige Messe ist der allervornehmste und allerheiligste Gottesdienst; das ist, das einige und äußerliche unblutige Opfer des heiligen Fleisches und Blutes Christi Jesu unter den Gestalten Brods und Weins, am letzten Abendmahle von Christo eingesetzt, zum Andenken seines heiligen Leidens und Todes anstatt aller Opfer des alten Testaments.

B. Warum wird dieß heilige Opfer die Meß genannt?

Pf. Weil der Priester im Namen der heiligen katholischen Kirche als ein Gesandter oder Abgeordneter zu dem Altare geht, Gott dem Herrn zu opfern.

B. In welchen Theilen besteht eigentlich das heilige Meßopfer?

Pf. In diesen dreyen: Erstlich in der Aufopferung, zweytens, in der Wandlung, und drittens, in der Nießung des heiligen Leibs und Bluts.

B. Hat Christus auch zugleich alle Ceremonien, wie sie jetzt im heiligen Meßopfer beobachtet werden, selbst eingesetzt?

Pf. Nein, Christus hat allein das Wesentliche: nämlich die Aufopferung, Wandlung und Nießung eingesetzt: seiner Kirche aber hat er die übrigen Gebether und Ceremonien einzurichten überlassen, welche aus Eingebung des heiligen Geistes von den Aposteln und Nachfolgern, nach und nach sind verordnet worden.

B. Warum sind so viele Kleider und Ceremonien bey der heiligen Messe?

Pf. Erstens, wegen der Majestät dieses heiligen größten Opfers.

Zweytens, um das Leben, Leiden und Sterben Jesu Christi deutlich vorzustellen.

Drittens, um mehrere Andacht bey dem Priester und dem anwesenden Volke zu erwecken.

B. Wie zeigt uns die heilige Messe das Leben, Leiden und Sterben Christi an?

Pf. Theils durch das Opfer selbst, theils durch die priesterlichen Kleider, und

endlich

endlich durch andere Zugehörungen und Ceremonien, welche in der heiligen Messe gebraucht werden.

I. §.

Von den Zugehörungen zur heiligen Messe.

B. Was bedeutet der Altar?

Pf. Den Calvarieberg, das Kreuz Christi: zugleich auch den Tisch, woran Christus mit seinen Jüngern das Abendmahl genoßen, und das heilige Sakrament des Altars samt dem heiligen Meßopfer eingesetzt hat; dann auch das Herz eines jeden Christen.

B. Warum muß der Altar von Steine seyn?

Pf. Weil Christus der Herr das Fundament der Kirche legte (1. Corinth. 10, 4.) Der Felsen aber war Christus.

Der Stein bedeutet auch die Beständigkeit der Kirche (an diesem Steine haben sich schon viele die Köpfe zerstoßen, daß doch ihre Nachbether daran dächten!) welche durch keine Gewalt bis an jüngsten Tag wird, noch kann überwältiget werden. (Matth. 16, 18.)

B. Warum wird gemeiniglich der Hauptaltar gegen Aufgang der Sonne gebauet?

Pf. Weil Christus vom Aufgange der Sonne auf die Erde gekommen, und wiederum gegen Aufgang der Sonne gen Himmel gefahren ist.

Zweytens, weil Christus am Kreuze gegen Aufgang gehangen ist, und von dannen wieder zu Gerichte kommen wird.

B. Was bedeuten die Altartücher?

Pf. Die Kleider Christi; denn als die Juden den unschuldigen Jesum nach dem Urtheile des Pilatus zum kreuzigen ausführen wollten, haben sie ihm das abgeschabene Purpurkleid wiederum abgezogen, und seine eigne Kleider angelegt, auf daß ihn alles Volk erkennen möchte. (Matth. 27, 31.)

Die weißen Tücher erinnern uns auch, daß wir dieß so hohe Opfer mit reinem Herzen verrichten, und demselben also beywohnen sollen.

B. Warum muß auch ein Crucifix auf dem Altare stehen?

Pf. Dieses stellet uns Christum den Gekreuzigten, die Hauptperson dieses heil. Opfers, vor.

B. Was

B. Was bedeuten die brennenden Kerzen auf dem Altare?

Pf. Daß Christus Jesus das wahrhafte Licht der Welt sey, welches einen jeglichen Menschen erleuchtet. (Joh. 1, 9.)

Daß Judas sammt den Juden und Heiden mit Lichtern und Fackeln gekommen seyn, Jesum im Garten zu fangen.

Daß auch das Licht des Glaubens, der Liebe, und guten Werke in uns leuchten und scheinen solle. Zudem bedeuten sie auch das Feuer der göttlichen Liebe gegen uns armselige Menschen.

B. Haben die Oblate, der Wein, und das Wasser vor der Wandlung auch eine Bedeutung, und was für eine?

Pf. Die Oblate (oder Hostie) ist vor der Wandlung ein ungesäuertes Waitzenbrod, weiß und rund. Das Brod bedeutet Christum, das Brod des Lebens (Joh. 6, 35.) welches durch die göttlichen Worte der Wandlung, ein lebendiges Brod wird, davon nur die Gestalten übrig bleiben.

Dieß Brod ist aus Waitzen, weil sich Christus selbst mit einem Waitzenkörnlein vergleichet.

Es ist ungesäuertes Brod, weil Christus der Herr am letzten Abendmahle, wo er das heilige Sakrament eingesetzt, das Osterfest angefangen, an welchem die Juden nach Gewohnheit ungesäuertes Brod aßen.

Dieß Brod oder Hostie ist weiß, dadurch die Menschheit Christi und dessen Reinigkeit bedeutet wird.

Die Hostie ist rund, die Gottheit und Ewigkeit Christi anzuzeigen.

Der Wein bedeutet das kostbare Blut Christi, so aus Christo dem wahren Weinstocke gepreßt und geopfert worden, das Wasser aber das christliche Volk. (Offenb. 17, 15.)

B. Wessen ermahnet uns der Kelch?

Pf. Erstens: des Grabes, in welches der heilige Leib Christus ist gelegt worden. Zweytens: des Leidens, welches Christus selbst einem Kelche verglichen. (Matth. 26, 28.) Um das euch beschwerliche Fragen zu ersparen, will ich euch die übrigen Theile des Kelches erklären.

Das erste ist die Paten, ein silbern- und vergoldetes Tellerchen, auf welchem die Hostie liegend aufgeopfert wird: wegen des Goldes und ihrer Runde bedeutet es die verborgene Gottheit Christi, welche keinen

Anfang

Anfang noch Ende hat, auch nicht hat leiden können: Deßwegen wird auch diese Paten immer unter dem Korporal verborgen, weil auch die Gottheit Christi im Leiden sich ganz verborgen gehalten: es bedeutet auch den Stein, der für das Grab Christi gewälzet worden.

Das zweyte: das Purificatorium, ein leinenes Tüchlein, womit der Kelch abgetrocknet, und gereiniget wird, bedeutet jenes Tuch, mit welchem das heilige Blut von den Wunden Christi ist abgewischet worden.

Das dritte: das Korporal, jenes gestärkte leinene Tuch, darauf der Kelch gestellet wird, bedeutet jene Grabtücher und weiße Leinwand, auf welcher Christi Leichnam gelegt, und vom Joseph von Arimathea eingewickelt worden. (Joh. 19, 40.)

Das vierte: die Palla, oder das kleine viereckichte leinene Tüchlein, womit der Kelch zugedeckt wird, bedeutet jenes Schweistuch, welches über das Angesicht Christi im Grabe ist gelegt worden: oder noch besser, jenen Grabstein, den der Engel vom Grabe hinweg gewälzt hat; mit welcher Palla auch der Priester den Kelch, als das Grab Christi, bald zu, bald wiederum aufdecket.

Das fünfte; das Kelchtüchel stellet uns vor das Siegel und Petschaft, womit Pilatus das Grab Christi verpetschirt, und zugesiegelt, oder verwahret hat.

Das Meßbuch bedeutet die heilige Schrift, welche vom bittern Leiden und Sterben Christi Zeugniß giebt.

Der Ministrant, der dem Priester voraus geht, zeiget an den heiligen Johann den Täufer, weil er unmittelbar vor Christo hergegangen, und mit dem Finger auf ihn gedeutet, sprechend: Sehet das Lamm Gottes etc.

II. §.

Von den Meßkleidern des Priesters.

Bauer. In was bestehen die Meßkleider des Priesters, und was bedeuten sie?

Pf. Auch diese will ich euch, sammt ihrer Bedeutung, der Ordnung nach sagen.

Das erste ist das Humeral, ein leinen Tuch, welches der Priester über das Haupt ziehet, und nachmals damit die Schultern bedecket.

Es bedeutet erstens jenes Tuch, mit welchem Christo spöttlicher Weise das Haupt und seine heilige Augen sind verbunden, und

zu ihm gesagt worden: Weisage uns, wer hat dich geschlagen? (Matth. 26, 68.) Zweytens bedeutet es das Schweißtuch, in welches das Haupt Christi nach dem Tode ist eingewickelt worden. (Joh. 20, 7.)

Das zweyte ist die Albe, ein langes weißes Kleid über den ganzen Leib: dieß giebt uns zu verstehen, jenes weiße Kleid, welches Herodes Christo angethan, und worinn er ihn verspottet hat. Dieses Kleid soll uns auch zur Unschuld des Leibes, und der Seele anmahnen.

Das dritte sind die Gürtel, womit sich der Priester bindet, die Manipul, welche der Priester an der linken Hand trägt, und die Stole, so um den Hals geht, und über das Herz kreuzweis zusammen geschrenkt ist. Diese stellen uns vor, die Ketten, Stricke und Banden, mit welchen Christus im Garten, in der Geißlung und Kreuztragung gebunden worden.

Das vierte ist die Casul oder das Meßgewand: mit welchem der Purpurmantel bezeichnet wird, darinn Christus nach der Geißlung, und Krönung dem Volke ist vorgestellt worden; Es bedeutet auch das schwere Kreuz Christi, so Jesus getragen.

Endlich die Krone auf dem Haupte des Priesters, und das Biret bedeuten die dörnerne Krone auf dem Haupte Christi.

B. Die Meßgewänder sind von verschiedenen Farben, haben diese Farben auch eine besondere Bedeutung?

Pf. In allweg; Es sind der Farben fünf, die weiße, die rothe, die blaue, die grüne, und die schwarze.

Die weiße Farbe bedeutet die Unschuld, die Freud und Reinigkeit; diese Farbe wird gebraucht an den hohen Festtägen Christi, Mariä, der heiligen Jungfrauen, Beichtiger und Wittfrauen.

Die rothe Farbe bedeutet das Blutvergießen, und wird an den Festtägen der Apostel und Martyrer gebraucht.

Die blaue Farbe zeigt an die Buße und Traurigkeit; diese Farbe pflegt man im Advent, in der Fasten, und an den Fasttägen zu gebrauchen: Diese Farbe erinnert uns auch der Striemen und Beulen an dem heiligen Leibe Christi.

Die grüne Farbe ermahnet uns der vielen Tugenden und guten Werke Christi, in welchen wir in unsrer Nachfolge grünen sollen: Diese wird gebraucht an den Sonntägen nach Pfingsten, wenn kein Fest darauf fällt, bis auf das Advent.

Die schwarze Farbe bedeutet das Leiden und den schmerzlichen Tod Christi, wie auch die Traurigkeit und Mitleiden wegen den verstorbenen und armen Seelen im Fegfeuer.

Neuntes Gespräch.

Von den Ceremonien in der heiligen Messe selbst.

Bauer. Werden sie nicht ungedultig, Herr Pfarrer! daß wir immer mit Fragen über Fragen kommen, und sogar über die kleinsten Sachen?

Pf. Warum sollte ich ungedultig werden, über eine Sache, die mir zum Trost und Freude ist.

B. Ha! wenn das, so fragen wir voll des Muths: hat Christus die heilige Messe mit allen Ceremonien, wie sie jezt beobachtet werden, eingesetzt?

Pf. Christus hat nur die Hauptsache der heiligen Messe, und ihre Wesenheit, welche in dreyen Stücken besteht, eingesetzt,

setzt, wie ich schon gesaget. Das erste ist die Aufopferung des Brods und Weins. Das zweyte: die Wandlung des Brods und und Weins, in den Leib und Blut Christi. Das dritte die Genießung oder Communion: das übrige hat der Herr den Aposteln und seiner Kirche überlassen.

I. §.

Vom Anfange der heiligen Messe bis zum ersten Haupttheile, nämlich der Aufopferung Brods und Weins.

B. Herr Pfarrer! wir möchten gern alles wissen, was wir beobachtet haben; also im angefangenen Vertrauen fahren wir fort zu fragen: der Priester geht mit dem Ministranten oder Altardiener aus der Sakristey zum Altar; hat dieß auch etwas zu bedeuten?

Pf. Meine lieben Kinder! alles mit göttlichem Beystande, so viel in meinen Kräften steht, will ich euch erklären.

Eure Wißbegierde zu befriedigen, zeige ich euch mehrere, gar schöne Bedeutungen: Erstens bedeutet dieser Ausgang die Ankunft Christi in der Welt durch seine gnadenreiche Geburt aus Maria der Jungfrau. Zweytens: den Auszug Christi mit seinen Jüngern. Drittens: seinen Auszug mit dem schweren

schweren Kreuze auf den Calvarieberg. Viertens: wie der Vater Abraham seinen Sohn Isaak zum Opfer geführt hat: Also stellet der Priester die Person Christi vor, und der Ministrant: Erstens die Apostel und Jünger Christi, welche Christum zu seinem Leiden begleitet haben: Zweytens, die christliche Kirche, und ganze Gemeinde in deren Namen er dem Priester antwortet: Drittens, zeigt er einen Engel an, der Christum am Oelberge gestärket hat.

B. Wie fängt der Priester die heilige Messe an?

Pf. Der Priester eröffnet erstlich das Buch, anzudeuten:

1. Daß Christus, als das wahre Lamm Gottes, das Buch geöffnet hat, und die sieben Siegel, davon wir lesen in der heimlichen Offenbarung des heiligen Johannes, Cap. 5. Das Meßbuch liegt gemeiniglich auf einem Polster oder Küssen, anzuzeigen, daß unser Herz andächtig und weich seyn soll, um fähig zu seyn das göttliche Wort und die Einsprechungen desto besser anzunehmen.

2. Hierauf macht er in Mitte des Altars in der Stille seine Meinung, für Lebendige und Abgestorbene, sonderlich für die er die

heilige Messe zu lesen gesinnet ist, weil auch Christus sich für alle hat aufgeopfert, damit er alle selig machte.

3. Darnach geht der Priester herab an den Fuß des Altars, dadurch anzudeuten den Fall Adams und Evå, als die Hauptursache des so bittern Leidens und Sterbens Christi.

4. Sodann macht der Priester das Kreuz, weil in diesem all unser Heil besteht.

5. Auf das bethet er wechselweise mit dem Ministranten den 42sten Psalm, und bekennet

6. in dem **Confiteor** mit niedergeneigtem Haupte, und Leibe seine eigne, und gleich darauf

7. auch der Ministrant seine und des anwesenden Volkes Sünden.

Geliebte! ihr sehet, daß sich der Priester unter diesem Gebeth öfters neiget; stellet euch vor die Traurigkeit Christi in dem Garten am Oelberge, wie Christus unter dem Gebethe aus bitterer Angst auf sein blutiges Angesicht niedergefallen, und sich wegen unsern Sünden zum Leiden und Sterben willig dargegeben hat. Erwecket eine vollkommene Reu und Leid über eure Sünden, schlaget an eure Brust, und bekennet

net dadurch, daß Gott allein alle erdenkliche Ehre, uns Sündern aber aller Schimpf, Schmach und Unbild gebühre. So bewerbet euch um die Frucht der heil. Messe, daß ihr durch die unendliche Verdienste Jesu Christi die Gnade und Barmherzigkeit Gottes erlangen möget.

8. Der Priester und der Meßdiener schlagen dreymal an ihre Brust, unter diesen Worten (meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld!) damit anzuzeigen, daß wir auf dreyerley Weise sündigen, nämlich mit Gedanken, Worten, und Werken.

9. Die Absolution, welche der Priester über sich und das Volk spricht, bedeutet, wie Christus von dem Engel gestärket worden, und darauf sein Leiden angetreten hat.

10. Der Priester küßet den Altar. Judas verräth Christum mit einem falschen Kuße, nach diesem ist er gebunden, und fortgeführt worden.

11. Der Priester geht zur Epistelseite, und fängt die heilige Messe an. Dadurch wird angezeigt, wie Christus erstlich den Juden (denen er verheißen worden, und von welchen er seiner Menschheit nach abstammte) seine evangelische Lehre geprediget, und auch predigen zu lassen versprochen hat.

Wann

Wann der Priester zum Altare hinauf, und erstlich zur rechten Seite geht, dort eine zeitlang bethet, betrachtet, wie Christus gefangen und gebunden vor die Hohenpriester Annas und Caiphas geführt, wie er fälschlich verklagt, verurtheilet, in das heilige Angesicht geschlagen, verspieen, verspottet, und nicht anderst, als der gröste Uebelthäter gehalten worden. Zur rechten Seite betrachtet die Juden, welche das auserwählte Volk Gottes waren, und in dem rechten Glauben und Erkenntniß des wahren Gottes gelebt haben. Zur linken Seite aber betrachtet die Heyden, die allerley falsche Götter angebethet, und also in der Finsterniß des Unglaubens wandelten.

12. Der Introitus oder Eingang der heiligen Messe bedeutet das große und inbrünstige Verlangen, Rufen und Seufzen der Altväter nach der Menschwerdung Jesu Christi: Darum wird dieser Eingang von dem Priester wiederholt, die Heftigkeit ihrer großen Begierde, und inständiges Verlangen nach dem Erlöser anzuzeigen.

Lernet, meine Andächtige! nach diesem Beyspiele ein inbrünstiges Verlangen nach Gott und göttlichen Dingen zu tragen; zu diesem Ende sprecht mit dem Priester:

Ehre

Ehre sey dem Vater, der den Sohn gesandt hat, dem Sohne, der zu uns gekommen, und dem heiligen Geiste, der ihn gesalbet hat; mithin der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit sey Ehre, Lob und Danksagung für die Gnad der Erlösung.

13. Der Priester geht in die Mitte des Altars, Christus wird vom Annas zum Kaiphas geführt.

14. Der Priester bethet das Kyrie eleison; Christus wird vom Petrus dreymal verläugnet.

F. Was bedeutet es, daß der Priester und Altardiener das Kyrie eleison miteinander neunmal wiederholen?

15. Pf. Erstlich, die Antworten Christi auf die vielfältigen Fragen des Hohenpriesters: Zweytens, die allerheiligste unzertheilte Dreyfaltigkeit desto kräftiger zu bekennen, und anzurufen; denn die drey ersten Kyrie eleison, das ist, Herr erbarme dich unser! betreffen die erste Person, Gott den Vater: die mittlere drey Christe eleison, Christe erbarme dich unser, die zweyte Person, Gott den Sohn: die letzten drey Kyrie eleison, Herr erbarme dich unser, die dritte Person, Gott den heiligen Geist. Die neunmalige Wiederholung bedeutet die neun Chör der Engel, welche unaufhörlich den dreyeinigen Gott loben.

16. Der Priester bethet das Lobgesang, welches die Engel bey der Geburt Christi angestimmet haben: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede dem Menschen auf Erde, die eines guten Willens sind. Dadurch wird angezeigt, daß uns durch die Geburt Christi die Barmherzigkeit Gottes ist anerbothen worden, welche uns mittels unsrer Mitwirkung in allen unsern Anliegen zu theil wird.

B. Warum bethet der Priester dieß Lobgesang in Mitte des Altars stehend?

17. Pf. Anzudeuten, daß Christus der Herr hat wollen auf dem Mittelpunkt der Erde gebohren werden. Es zeigt auch an, daß Christus der wahre Mittler zwischen seinem himmlischen Vater und uns armen Sündern sey.

18. Der Priester kehret sich um zu dem Volke, und sagt: der Herr sey mit euch! Christus sieht den Petrus an, und bekehrt ihn.

Da gedenket mit Reu und Schmerzen an eure viele und große Sünden, auf daß ihr bußfertig und mit Andacht der heiligen Messe beywohnet.

B. Warum wendet sich der Priester in der heiligen Messe öfters um zu den Anwesenden?

19. Pf.

19. Pf. Christus der Herr hat im Garten zu unterschiedenen malen sich zu seinen Aposteln begeben, und gesagt: Wachet, und bethet! gleich darnach sich wieder zu seinem himmlischen Vater gekehret. (Luk. 22, 40.) Also kehret sich der Priester auch öfters um, damit er das Volk zur Aufmerksamkeit, zur Andacht und Versammlung ermahne, mit ihm dieß so heilige Opfer fruchtbar zu verrichten; deßwegen das Oremus, (laßt uns bethen) gleich darauf folget.

B. Ehe sich der Priester umwendet, küßt er allzeit den Altar, warum dieses?

20. Pf. Dieses geschieht aus Ehrerbiethigkeit gegen Gott, mit welcher der Priester während der heiligen Messe immer beschäftiget ist; darum er von Gott gleichsam Erlaubniß begehret, daß er sich von ihm ab, und gegen das Volk wenden dürfe. Es geschieht auch zum Zeichen der Liebe, der Versöhnung und des Friedens, so wir gegen einander pflegen sollen. (Luk. 15, 20.)

B. Warum sagt der Priester öfters Oremus, (laßt uns bethen)?

21. Pf. Der Priester verlangt, daß alle der heiligen Messe Beywohnende ihre Meynung mit ihm vereinigen und bethen sollen.

 22. Der

22. Der Priester bethet die Kollekt: Dieß Wort will so viel sagen, daß der Priester das Anliegen aller Gegenwärtigen in ein Gebeth zusammen nehme, oder versammle, und als ein Abgeordneter im Namen Aller, dasselbige Gott vortrage.

23. Der Priester liest die Epistel: Die Epistel ist gemeiniglich ein Stück aus den Briefen des Apostel Paulus, oder der Propheten, und der Apostelgeschichte rc.: Sie bedeutet die Bußpredigt Johannis.

Erwäget! daß durch die Epistel, wie durch das Evangelium, Gott der Herr zu euch redet: In der Epistel redet er durch die Propheten oder Apostel, und in dem Evangelium redet er durch seinen göttlichen Sohn Jesum.

24. Auf die Epistel folget das Gradual mit dem Alleluja, und dazu gehörigen Vers oder der Traktus.

Gradual heißt so viel, als ein Staffelgebeth, und bedeutet, daß wir von einer Tugend zur andern schreiten sollen. Das Alleluja ist ein hebräisches Wort, und heißt: lobet Gott den Herrn! es bedeutet die ewige Freude und Seligkeit, und wird das Alleluja verdoppelt, die zweyfache Glorie im Himmel, nemlich der Seele und des Leibes, anzuzeigen.

Der

Der Traktus hingegen ist ein trauriges Bußgesang, und wird anstatt dem Alleluja, vom Sonntage Septuagesima bis Ostern gebraucht. Dadurch werden wir erinnert, des müheseligen Lebens und Wesens dieser zergänglichen Welt, darein wir durch die Sünde unsrer Stammeltern gerathen sind.

25. Der Priester geht in Mitte des Altars. Christus wird zum Herodes geführt.

26. Der Priester bethet in Mitte des Altars mit geneigtem Haupte. Dadurch wird angezeigt, mit was für einer Demuth Christus vor dem Hohenpriester Kaiphas gestanden, der den Rath gegeben, daß ein Mensch (Christus) für das ganze Volk sterben solle. (Joh. 18, 14.)

27. Der Priester geht von der rechten zur linken Seite, das Evangelium zu lesen. Dadurch wird angezeigt, erstens: daß das Evangelium anfänglich den Juden, als dem rechtgläubigen Volke, sey verkündigt worden. Weil sie aber selbes nicht annehmen wollten, so ist solches den Heyden, welche durch die linke Seite angezeigt werden, gegeben und geprediget worden: Laut den Worten Christi: Gehet hin, und lehret alle Völker. (Matth. 28.)

Zweytens: werden durch die linke Seite auch verstanden die Sünder, welche durch das Evangelium wieder zu Gott bekehret werden; wie Christus sagt: Ich bin nicht gekommen zu suchen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße. Endlich stellet dieser Gang von der rechten zur linken Seite vor, wie Christus von den jüdischen Richtern sey den Heyden, nemlich Pilatus und dessen Dienern übergeben worden, von denen er verachtet, verspottet, gegeiselt, mit Dörnern gekrönet, zum Tode verdammet, und gekreuziget worden.

B. Warum bezeichnet sich der Priester mit dem heiligen Kreuze, und auch das Evangelien-Buch?

28. Pf. Zum Zeugniße des Friedens Christi, und der Kirche, welchen Christus in seinem Evangelium hat angewünschet: Der Friede sey mit euch! Absonderlich bedeutet dieses Kreuz jenen Backenstreich, welchen Christus wegen dem Bekenntniß seiner Lehre bekommen hat. So oft der Priester in der heiligen Messe ein Kreuz machet, bedeutet es allzeit einen schmerzlichen Umstand des Leidens Christi.

29. Das Evangelium zeiget die Ankündigung aller christlichen Wahrheiten an.

B. Warum bezeichnet sich jedermann bey dem Evangelium mit dem heil. Kreuze?

30. Pf. Um allen zu zeigen, daß wir das heilige Evangelium, sammt dessen ganzen Inhalt, vor der ganzen Welt freudig und öffentlich bekennen.

B. Warum stehen alle zu dem Evangelium auf?

31. Pf. Erstlich zu Bezeigung einer größern Aufmerksamkeit. Zweytens, zu zeigen die Bereitwilligkeit, das heilige Evangelium auf das eifrigste zu beschützen. Drittens zu zeigen den Willen, allem demjenigen nachzukommen, was uns durch das heilige Evangelium vorgelesen, und vorgeschrieben wird.

B. Warum küßet der Priester das Evangelien-Buch?

32. Pf. Anzuzeigen, daß das heilige Evangelium Einigkeit, und Friede mit sich bringe, auch daß wir alle das Evangelium mit aller Liebe anhören, und in höchsten Ehren halten sollen. Auch bedeutet dieß Küssen die Sanftmuth Christi gegen seine Feinde, da er sagte: Habe ich recht geredet, warum schlägst du mich? Er lehrte mithin mit seinem Beyspiele, was er uns im Evangelium mit Worten vorhält.

33. Das Credo, oder der Glaube, wird allein an den Sonn- und hohen Feyertagen laut gebethet, zu bezeigen, daß Christus mit seinen Aposteln öffentlich gepredigt habe, und wir den Glauben öffentlich bekennen sollen.

34. Bey dem Et incarnatus est (dieser ist für uns Mensch geworden) kniet man nieder zur schuldigsten Danksagung, daß Christus der Sohn Gottes sich also gedemüthiget habe, daß er unsertwegen die menschliche Natur angenommen, und aus Maria der Jungfrau hat wollen gebohren werden.

B. Warum geht der Priester von einem Orte zum andern?

35. Pf. Anzudeuten, daß Christus der Herr in seinem allerheiligsten Leiden von einem Orte und Richter zum andern sey geführt worden.

II. §.

Von dem ersten Haupttheile der heiligen Messe, nämlich von der Aufopferung des Brods und Weins.

B. Warum wendet sich der Priester nach dem heiligen Evangelium schon wieder

zum

zum Volke, und sagt: Der Herr sey mit euch!

1. Pf. Anzuzeigen, wie Pilatus sich zum Volke gewendet, und gesagt habe: Weder er, noch Herodes finden an Jesu eine Ursache des Todes: er wolle ihn also zur Strafe geiseln, und sodann los lassen.

2. Gleich darauf sagt der Priester: Laßt uns bethen, und damit ermahnet er das Volk aufs neue zu einer größern Andacht.

3. Der Priester decket den Kelch ab. Christus wird seiner heiligen Kleider beraubet, entblößet, und schmerzlich gegeiselt.

4. Der Priester opfert Brod und Wein. Erstens, weil Christus auch Brod und Wein im letzten Abendmahle aufgeopfert, und uns dergleichen zu thun befohlen hat. Zweytens, damit die Figur Melchisedechs erfüllet wurde, welcher auch Brod und Wein geopfert hat. (1. Mos. 14.)

Drittens, weil sich Christus selbst mit selbem vergleichet, da er sich ein Waitzenkörnlein, und einen Weinstock, (Joh. 12. und 15.) zu dem, das lebendige Brod nennet. (Joh. 6.)

Viertens, wegen den Eigenschaften des Brods und Weins; denn wie diese

dem Leibe nothwendig und nützlich sind, so ist auch das heilige Sakrament des Altars der Seele nothwendig und nützlich.

Zu grösserer Andacht und Aufmerksamkeit opfert mit dem Priester das heilige Meßopfer folgendermassen:

Himmlischer Vater! wir opfern dir mit dem Priester dieses allerheiligste Meßopfer, als ein Brandopfer, zu deiner höchsten Ehre; als ein Dankopfer, für empfangene unendliche Gutthaten; als ein Versöhnopfer für unsere Sünden; als ein Bittopfer zur Erhaltung der nothwendigen Gnaden des Leibs und der Seele, zum ewigen Leben, Amen.

5. Der Priester verbirgt die Paten unter das Korporal; Die Apostel und Jünger Christi sind geflohen, und haben sich verborgen, da Christus gefangen, und zu seinem Leiden der Anfang gemacht worden. Es wird dadurch auch angezeigt, daß sich die Gottheit Christi in, und bey seinem Leiden gleichsam gänzlich verborgen, und Christus ein purer Mensch zu seyn geschienen hat.

6. Der Priester schüttet ein wenig Wasser unter den Wein, anzudeuten: Erstlich die Vereinigung der göttlich- und menschlichen Natur in Christo. Zweytens:

uns zu erinnern, daß aus der heiligen Seite Christi am Kreuze Blut und Wasser geflossen. Drittens, die unzertrennliche Vereinigung des christlichen Volkes mit Christo seinem Haupte anzudeuten.

7. Der Priester decket mit der Palla den Kelch zu. Christus wird mit Dörnern gekrönet.

8. Der Priester wäscht die Hände. Diese Handwaschung zeiget an: Erstlich, daß Kaiphas mit dem ganzen jüdischen Rathe die Unschuld Christi zwar erkannt, nichts destoweniger durch falsche Zeugniß ihn zum Tode zu bringen gesucht. Zweytens, daß auch Judas Christi Unschuld erkannt, und bekennet, da er zum Hohenpriester sagte: Ich habe gesündiget, da ich das unschuldige Blut überliefert habe. Drittens, daß auch Pilatus Christum für unschuldig erkläret, und darum die Hände gewaschen habe, daß er wollte an dem Blute und Tode Christi unschuldig seyn. Endlich ermahnet der Priester durch diese Handwaschung sich selbst, und jene, die das heilige Sakrament in der Kommunion empfangen wollen, daß sie ihre Herzen von Sünden rein machen sollen.

B. Da der Herr Pfarrer von der Handwaschung redet, erinnern wir uns, was

wir

wir als Ministrantenbuben gesehen haben, daß die Priester vor und nach der heiligen Messe die Hände gewaschen: hat dieß auch etwas zu bedeuten?

Pf. Ja! es bedeutet die Fußwaschung, die Christus vor seinem letzten Abendmahle mit seinen Aposteln vorgenommen.

9. Der Priester wendet sich zum Volke. Christus wird nach der schmerzhaften Geißlung und Krönung mit einem alten Purpurmantel angethan, vom Pilatus dem Volke vorgestellt mit diesen Worten: Sehet den Menschen!

10. Der Priester spricht: Bethet ihr Brüder! auf daß mein und euer Opfer Gott angenehm, und gefällig sey. Mit diesem werden alle Anwesende ermahnet, daß sie mit dem Priester das heilige Meßopfer Gott eifrig aufopfern, und in der angefangenen Andacht bis an das Ende standhaftig verbleiben sollen. Darum der Altardiener im Namen Aller antwortet: Der Herr nehme das Opfer auf von deinen Händen, zum Lob und Preis seines heiligen Namens, auch zu unserm Heile, und seiner ganzen heiligen Kirche Wohlfart. Der Priester spricht: Amen, das geschehe.

11. Der Priester bethet in der Stille. Diese stillen Gebether bedeuten die heimlichen

lichen und innerlichen Schmerzen Jesu Christi.

12. Der Priester fängt laut an zu bethen, oder zu singen. Christus wird vom Pilatus für unschuldig gefunden, von den Juden aber dem Barrabas nachgesetzt, und zum Kreuztode begehrt.

13. Der Priester spricht: erhebet eure Herzen! Er ermahnet dadurch die Anwesenden, daß sie das schmerzliche Leiden Christi betrachten sollen.

14. Der Priester ermahnet alle, Christo dem Herrn Dank zu sagen, daß er sich für uns auf das Kreuz gelegt, daß er eine so schmerzliche Annaglung, und eine so grausame Blutvergießung gelitten habe.

15. Der Priester setzet die Präfation laut fort. Christus mit dem schweren Kreuze beladen, wird für die Stadt Jerusalem hinausgeführt.

B. Was will dieß Wort sagen, Präfation?

Pf. Eine Vorrede oder Eingang zu dem Kanon der heiligen Messe, und eine Vorbereitung zum wahren Opfer.

B. Was heißt das; der Kanon der heil. Messe?

Pf. Eine Regel oder Richtschnur der heiligen Messe; weil dieser Kanon immer einerley bleibt, da andere Theile der heil. Messe nach den Sonn = und Feyertägen eingerichtet werden.

16. Nun höret das Ende der Präfation: Der Priester spricht mit geneigtem Haupte das englische Lobgesang: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth: Himmel und Erde sind voll deiner Glorie und Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe, gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn. Hosanna *) in der Höhe (Matth. 21.)

Dadurch werden wir erinnert, daß eine unzählige Schaar der Engel um den Altar schweben, welche Gott den Herrn unaufhörlich loben, und unser Gebeth und Opfer Gott dem Allmächtigen vortragen. Auch will die Kirche uns hiedurch jenen glorrei-

chen

*) Hosanna, gleichwie es auf zweyerley Art geschrieben wird, hat es eine zweyfache Bedeutung. Wenn man es schreibt, oder ausspricht, als ob es zwey Wörtlein wären, (Ho Sanna) heißt es, ich bitte, hilf, oder ich bitte, erlöse; in diesem Verstand wird es gebraucht im Amt der heiligen Messe. Die andere Bedeutung, wenn man nur ein Wörtlein daraus macht, als Hosanna, ist so viel, als ein Glückswunsch, und heißt so viel, als er lebe.

chen Einzug und fröhlichen Empfang Jesu Christi am Palmtag zu Jerusalem vorstellen, allwo die Kinder und alles Volk gesungen haben, was der Priester hier wiederholet: Gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Dreymal sagt der Priester heilig, zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; eine jede Person nennet er heilig, aber nur einmal sagt er Herr: anzuzeigen, daß nur ein Gott, und drey göttliche Personen, die in dem Wesen eins sind.

So geschieht solches auch Christo dem Herrn zur Ehre: Das erste bedeutet, daß heilig sein Leib, das zweyte, daß heilig seine Seele, und das dritte, daß heilig seine Gottheit sey.

B. Was bedeutet das Klinseln?

17. Pf. Das wüthende Lermen und Geschrey der Juden: Hinweg, hinweg mit ihm, kreuzige ihn!

Durch das ein und andere Licht, welche da angezündet werden, wird zu verstehen gegeben, die große Finsterniß bey der Kreuzigung Christi.

18. Der Priester macht unter dem Klinseln bey den Worten: Der kömmt im Namen des Herrn, das Kreuz über

sich:

sich: anzuzeigen, daß Christus am Palmtag nach Jerusalem gekommen, und eingeritten, am Kreuze für uns zu leiden, und zu sterben.

19. Der Priester fängt in der Stille den Kanon an. Zu erkennen zu geben, die stillschweigende Geduld Christi in seinem harten Leiden: Er hat geschwiegen wie ein Lämmlein. (Isai. 53, 7.)

20. Der Priester küßet den Altar. Christus fällt unter dem Kreuze.

21. Der Priester macht drey Kreuze über das Opfer. Anzuzeigen, daß mit dem Willen der heiligsten Dreyfaltigkeit unsre Erlösung am Stamme des heiligen Kreuzes sey vollzogen worden.

22. Der Priester machet das Memento für die Lebendigen, und darnach fährt er wiederum still fort Christus begegnet seiner heiligen Mutter und den frommen Frauen, und tröstet sie.

Damit ihr, meine lieben Kinder! bey dem heiligen Meßopfer euer Gebeth mit dem Gebethe des Priesters allzeit vereiniget, so wisset und merket es wohl, daß der Priester allzeit für die, welche dem heiligen Meßopfer beywohnen, vorzüglich bethet, und bey dem Memento mit gegen Gott

erheb-

erhebtem Gemüthe sonderlich für fünferley Gattungen der Menschen Gott bittet.

Erstens: für seine Aeltern und ganze Freundschaft, wie auch für seine Wohlthäter im Geist- und Zeitlichen.

Zweytens: für den Landesherrn und das ganze Vaterland, für alle geist- und weltliche Obere und Vorgesetzte.

Drittens: für alle seine untergebene Pfarr- und Beichtkinder, für die, die ihm beym Altare dienen, für alle in letzten Zügen Liegende, und eines unversehenen Todes Sterbende.

Viertens: für alle diejenigen, die er, (der Priester) oder sie ihn mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich betrübet, beschweret, oder auf was immer für eine Weise geärgert, und für alle schwere Sünder.

Fünftens: für alle Irr- und Ungläubige, für alle, für welche der Priester, aus was immer für Ursache zu bethen schuldig ist, und Gott will, daß der Priester für sie bethe. So bethet mit dem Priester, und so bethet ihr nach der Vorschrift und dem Beyspiele Christi, unsers göttlichen Lehrmeisters.

23. Der Priester fährt wieder in der Stille fort, und macht Meldung der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, der heiligen Aposteln, und anderer Heiligen, damit uns Gott in Ansehung derselben als seiner besten und getreuesten Freunde ehender erhöre, und dieß Opfer in Gnaden an- und aufnehme.

24. Der Priester hält seine Hände über das Opfer, Brod und Wein. Dadurch wird angedeutet die Vorbildung, wie der Priester im alten Testamente mußte die Hände auf einen Geisbock legen, den man für die Sünde opfern sollte, und ihn sodann ledig lassen. (3. Mos. 16, 9.) Also hat auch Christus sich der Menschheit nach für unsere Sünden aufgeopfert, ist aber wiederum von Todten auferstanden, und ledig gelassen worden. Zweytens bedeutet es, daß Brod und Wein jetzt gleich in das wahre Fleisch und Blut Christi werde verwandelt und aufgeopfert werden. Drittens: wie Veronika Christo das Schweißtuch dargereicht, und ihn damit abgetrocknet habe.

25. Der Priester machet drey Kreuze über das Opfer, Brod und Wein zugleich. Christus wird auf das Kreuz niedergeworfen, und mit drey Nägeln angenagelt.

§. III.

III. §.

Von dem zweyten Hauptheile der heil. Messe, von der Wandlung.

Bauer. Warum heißt es Wandlung?

Pf. Weil das Brod und der Wein in das wahre Fleisch und Blut unsers Herrn Jesu Christi verwandelt wird.

1. Der Priester nimmt das Brod in die Hände, hebt die Augen in die Höhe, segnet das Brod: kurz, der Priester handelt nicht mehr in seiner Person, sondern vertritt vollkommen die Person Christi des Herrn: gebraucht auch nicht mehr seine, nicht der Kirche, sondern die göttliche Machtworte Christi, mit denen er das Brod und den Wein in das wahre Fleisch und Blut Christi verwandelt.

2. Der Priester hebt die heilige Hostie in die Höhe. Christus wird am Kreuze erhöhet. Es ist diese Aufhebung auch ein Zeugniß der wahren Gegenwart des Leibs und Bluts Christi: Als sagte der Priester: Mensch siehe! da zeig ich dir in den Gestalten des Brods und Weins denjenigen, welcher für dich am Stamme des heiligen Kreuzes ist aufgeopfert worden.

Bildet euch ein, meine Lieben! der Herr Jesus Christus selbst spricht zu euch: Mensch! du Werk meiner Hände, beherzige es! was ich aus Liebe deiner gelitten habe.

3. Bey Aufhebung des heiligen Kelchs gedenket, daß Christus Jesus sein heiligstes Blut unter den größten Peinen und Schmerzen für das Heil der Menschen vergossen habe.

Hier bethet mit Andacht: Himmlischer Vater! siehe mit gnädigen Augen an, den Leib und das Blut deines Sohnes, der an dem Kreuze geopfert worden, und auf dem Altare unblutiger Weise wiederum geopfert wird; durch sein kostbares Blut wasche uns von unsern Sünden, und gieb uns das ewige Leben. Amen.

B. Warum hebt der Ministrant unter der Wandlung das Meßgewand in die Höhe?

4. Pf. Erstlich bedeutet dieß die Liebe, und das Mitleiden Mariä Magdalenä unter dem Kreuze, da sie solches umfangen hat. Zweytens ist es uns zur Erinnerung, daß Simon von Cyrene gezwungen worden, Christo das Kreuz helfen zu tragen.

B. Warum

B. Warum klinselt und läutet man zur Wandlung?

5. Pf. Dieß bedeutet die Posaune welche im alten Testamente geblasen worden; wenn der Priester das Opfer für die Sünde legen wollte. Auch werden alle in und außer der Kirche, zu Hause und auf dem Felde dadurch ermahnet, auf die Knie nieder zu fallen, und den lebendigen Sohn Gottes anzubethen.

6. Die fünf Kreuze, welche der Priester gleich nach der Wandlung über das heilige Sakrament machet, bedeuten die fünf Wunden Christi.

7. Der Priester neiget sich tief zum Altare. Dieß bedeutet den demüthigen Gehorsam, welchen Christus in seinem Leiden dem himmlischen Vater erwiesen hat.

8. Der Priester küsset den Altar. Der Altar aus vielen Steinen zusammen gemauert, bedeutet die Völker, der Kuß die Vereinigung der Völker mit Gott durch das Blut Jesu Christi.

9. Der Priester bethet in der Stille. Christus leidet am Kreuze unaussprechliche Schmerzen mit geduldigstem Stillschweigen, und sieht seine betrübte Mutter unter dem Kreuze an.

10. Der Priester bethet für die Abgestorbenen. Christus bethet für die Sünder und seine Feinde.

11. Der Priester sagt: Nobis quoque Peccatoribus, (und auch uns sündige Menschen) Der rechte Schächer bekehret sich, ruft: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst: Und Christus verspricht ihm das Paradies.

12. Der Priester schlägt unter diesen Worten an seine Brust. Als Christus mit dem schweren Kreuze beladen, und zum Tode ausgeführt worden, haben einige aus Mitleiden und Reu auch an ihre Brust geschlagen: Es zeigt auch an, die Reu des Priesters über seine begangene Sünden, dem ihr alle nachfolgen, und eure Sünden bereuen sollet.

13. Der Priester machet abermal drey Kreuze über das heilige Sakrament, welche die drey Gattungen der Menschen bedeuten, die von und durch das heilige Meßopfer Frucht und Nutzen schaffen; als die Seligen im Himmel, denen das heilige Meßopfer zu besonderer Glorie: die Verstorbenen, denen es zur Reinigung und baldiger Erlösung: die Lebendigen auf dieser Welt, denen das heilige Meßopfer zu allen erdenklichen

denklichen Gaben, Gnaden, und Guttha-
ten nützlich und ersprießlich ist.

14. Der Priester machet mit der heiligen Hostie drey Kreuze über den heiligen Kelch; womit er erkläret, daß durch Christum der Vater und heilige Geist, mit denen er vereiniget, und der göttlichen Natur nach eins ist, geehrt und in alle Ewigkeit gepriesen werde.

15. Der Priester machet mit der heiligen Hostie zwey Kreuze zwischen den heiligen Kelch und seiner Brust: Diese bedeuten die Todesangst zwischen dem Leibe und der Seele Christi.

16. Der Priester hebt die heilige Hostie und den heiligen Kelch zugleich auf: Dieß zeigt an, daß Christus sein Fleisch und Blut, sich ganz willig, und bereit Gott dem himmlischen Vater zur Ehre, und zu unserer Erlösung dargegeben habe.

17. Der Priester bethet laut das Vater unser: Durch dieß heilige Gebeth, welches Christus selbst gemacht, und sieben Bitten in sich begreift, werden bedeutet die sieben Worte, die Christus am Kreuze laut von sich hat hören lassen.

18. Der Ministrant bethet die letzte Bitte des Vater unsers: Sondern erlöse uns von dem Uebel. Anzudeuten, daß das Volk in die Bitten des Priesters verwilliget: Darauf sagt der Priester Amen; und bittet, daß Gott uns von allem Uebel behüten, und den Frieden geben wolle: durch die Fürbitte der Jungfrau Mariä, und aller Heiligen.

19. Der Priester nimmt die Paten wieder unter dem Korporal herfür. Anzuzeigen, daß bey dem Tode Christi die Gottheit sich durch gewaltige Zeichen gezeiget habe: Da sich nämlich die Felsen zerspalteten, die Gräber sich eröfneten, und dergleichen mehr.

20. Das stille Gebeth, so lange der Priester die Paten in der Hand hält, zeiget die Todesangst, und letzten Züge des Erlösers an.

21. Der Priester hebt die Paten über sich, macht ein Kreuz damit, und küßet sie: Dadurch den annahenden Tod Christi anzudeuten, und wie Christus am Kreuze das Haupt neigend, uns das Heil und den wahren Friedenskuß erworben hat.

22. Der Priester schiebt die Paten unter die heilige Hostie, das harte Todtbett des Kreuzes, woran Christus gestorben, anzudeuten.

23. Der Priester zertheilet ober dem Kelche die heilige Hostie. Christus stirbt am Kreuze: die heilige Seele scheidet von dem heiligen Leibe.

24. Der Priester legt einen Theil der zertheilten heiligen Hostie auf die Paten: Die heilige Seele Christi fährt in die Vorhölle, die heiligen Altväter zu trösten, und zu erledigen.

25. Unter dessen hält der Priester den andern Theil der heiligen Hostie ober dem Kelche, zum Zeichen, daß der Leib noch eine Zeit lang am Kreuze gehangen.

26. Von diesem Theile der heiligen Hostie bricht der Priester ein kleines Stückchen herab; anzuzeigen, daß nach dem Absterben Christi seine heilige Seite sey eröfnet worden, und das noch übrige Blut und Wasser herausgeflossen.

27. Gleich legt der Priester diesen übrigen Theil auch auf die Paten: anzudeuten, daß nach Eröfnung der heiligen Seite auch

der Leib Christi vom Kreuze sey herabgenommen worden.

28. Mit dem kleinen Partikul oder Stückchen der heiligen Hostie machet der Priester drey Kreuze über den heiligen Kelch, die drey Tage so Christus im Grabe gelegen, anzuzeigen.

29. Unter diesen drey Kreuzen spricht der Priester: Der Friede des Herrn sey allzeit mit euch. Zu verstehen zu geben, daß Christus nach seiner fröhlichen Urstände den Aposteln erschienen, mit dem Frieden sie gegrüsset und erfreuet habe. Da sollen wir uns auch erinnern des dreyfachen Friedens, welchen Christus durch seinen Tod uns erworben hat; nämlich den Frieden mit Gott, den Frieden des Herzens, und den ewigen himmlischen Frieden.

30. Dann läßt er diesen Theil der heil. Hostie in das heilige Blut fallen, welches bedeutet, daß bey seiner Urständ die Seele und der Leib Christi sich wieder vereiniget, und Fleisch und Blut wieder zusammen gekommen sey.

Die heilige Hostie wird auch gebrochen nach dem Exempel Christi, der das Brod am letzten Abendmahle, als auch zu Emaus

gebrochen; aus welchem ihn die Jünger erkannt, daß er der Meister und wahrhaftig von Todten auferstanden sey.

31. Der Priester bethet dreymal das Agnus Dei, (O du Lamm Gottes! das du hinweg nimmst die Sünden der Welt: erbarme dich unser!) Erstlich: uns zu erinnern, daß Christus Jesus als das geopferte Lämmlein, den Augen des himmlischen Vaters sich unaufhörlich darstelle, und für uns bitte. Zweytens: anzuzeigen, daß wir auf dreyerley Weise sündigen, nämlich wider Gott, wider uns selbst, und wider unsern Nächsten; begehren also das erstemal Barmherzigkeit wegen den Sünden, die wir wider Gott, das zweytemal wegen den Sünden, die wir wider uns selbst, und das drittemal wegen den Sünden, die wir wider unsern Nächsten begangen haben. Wir bitten also auch zuletzt um den Frieden mit Gott, mit uns, und mit dem Nächsten.

32. Der Priester schlägt dreymal an die Brust, zur Erinnerung, daß der Hauptmann Longinus, und viel andere die Gottheit Christi öffentlich bekennt, vor Reue auf ihre Brust geschlagen, und also bey dem Tode Christi Buße gewirket haben.

So

So werden dadurch auch alle Anwesende zur Reue und Buße über ihre Sünden ermahnet.

33. In den nachfolgenden Gebethern redet der Priester nicht mehr mit dem himmlischen Vater; sondern mit Christo selbst, und bittet um Barmherzigkeit und den Frieden, den Christus durch sein Leiden und Tod verdient hat: daß ihm gegeben worden ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, daß er auch ein Richter der Lebendigen und Todten sey.

IV. §.

Von dem dritten Haupttheile der heil. Messe, von der Kommunion oder Nießung des heiligen Sakraments bis zum Ende.

1. Der Priester kommunicirt, oder genießet den Leib und Blut Christi unter den Gestalten Brods und Weins. Der heilige Leib Christi wird in das Grab gelegt.

2. Der Priester reiniget den Kelch. Der Leib Christi wird nach dem Tode abgewaschen, und mit Specereyen gesalbet.

3. Das Buch wird wieder zur rechten oder Epistelseite getragen: anzuzeigen, daß das jüdische Volk, welches im Anfange das Evangelium verworfen, dasselbe am Ende der Welt annehmen werde.

4. Warum der Priester wieder zur rechten Seite des Altars zum Buche geht: bedeutet, daß Christus von Todten wieder erstanden, den frommen Frauen beym Grabe, und den Jüngern in Emaus erschienen sey.

5. Der Priester geht in die Mitte des Altars, küßet denselben, wendet sich zum Volke, und grüßet es: Der Herr sey mit euch! Das bedeutet, wie Christus seinen Jüngern und andern nach seiner Auferstehung wirklich erschienen, und ihnen den Frieden gewünschet.

6. Der Priester geht wieder auf die Seite des Altars, und bethet die letzten Gebether. Anzuzeigen, daß Christus die vierzig Täge von seiner Urständ bis zur Himmelfahrt seinen Jüngern öfters erschienen, und ihnen seine Lehren und Gnaden mitgetheilt habe.

7. Der Priester wendet sich wieder zum Volke, mit dem Gruße: Der Herr sey

mit euch! Christus erscheint das leztemal seinen Jüngern, und nimmt von ihnen Abschied.

8. Der Priester spricht: Ite Missa est. Das ist (gehet hin! die Meß ist aus) Christus schicket seine Apostel in alle Welt das Evangelium zu predigen.

9. Der Priester bittet mit demüthig geneigtem Haupte die allerheiligste Dreyfaltigkeit, das vollbrachte Opfer gnädiglich anzunehmen, und daß dieß heilige Meßopfer ihm, und allen Anwesenden, sonderlich denen, für welche er es aufgeopfert hat, zum Heile der Seele und des Leibes gereichen möge. Christus verheißet seiner Kirche seine Gegenwart und Beystand bis an den jüngsten Tag.

10. Der heilige Segen, den zulezt der Priester dem Volke giebt, bedeutet jenen heiligen Segen, den Christus mit erhobnen Händen seinen Jüngern vor seiner Auffahrt in den Himmel gegeben hat.

11. Der Priester wendet sich um zur Evangelium-Seite. Christus fährt gen Himmel.

12. Der Priester ließt das Evangelium des heiligen Johannes. Dieß bedeutet die Sendung des heiligen Geistes.

13. Bey den Worten: **Und das Wort ist Fleisch geworden**, biegen Alle mit dem Priester die Knie, dadurch das große Geheimniß der Menschwerdung des Sohns Gottes zu verehren, und darum gebührenden Dank abzustatten.

14. Das Ende der heiligen Messe erinnert uns des allgemeinen Endes der Welt, zur Zeit des jüngsten Tages.

15. Endlich der Zurückgang des Priesters in die Sakristey bedeutet, wie auch Christus, nachdem er von der Schooß seines himmlischen Vaters ausgegangen, in diese Welt gekommen, alles vollbracht, und vollendet hat, in Himmel aufgefahren, und wieder zu seinem himmlischen Vater zurück gekehret sey.

Meine lieben Kinder! So oft ihr dem heiligen Meßopfer beywohnet, so viel euch möglich, denket allem, was ich euch gesagt, fleißig und aufmerksam nach, (das heißt betrachten) und ich versichere euch, daß ihr allzeit mit Freuden, recht aufmerksam, und mit großem Nutzen und Verdienst für

das

das gegenwärtige und zukünftige Leben, der heiligen Messe beywohnen, davon bestens getröstet, mit dem Segen Gottes aus der Kirche nach Haus, und zu eurer Arbeit gehen werdet.

Zehntes Gespräch.

Von den Ceremonien bey einem Hochamt, welches ein Bischof oder Prälat hält.

Bauer. Herr Pfarrer! Sie haben uns vieles vom heiligen Meßopfer gesagt, das wir zwar oft beobachtet, aber davon wenig verstanden haben; jetzt hätten wir wegen diesem hohen Opfer noch etwas zu bitten. Wir haben einst einen hochwürdigsten Bischof (Sie wären auch gegenwärtig) und öfters den Titl. Herrn Prälaten im nächsten Kloster ein Hochamt halten sehen, wir haben dabey viele Sachen beobachtet, aber gar wenig davon verstanden; haben Sie doch die Liebe, und erklären Sie uns auch diese Ceremonien.

Pf. Vom

Pf. Von Herzen gern, wenn ihr es nur fassen könnet, sie begreifen viele Geheimniße, ich will sie euch der Ordnung nach erklären.

I. §.

Ich mache den Anfang bey den Kleidern des Bischofes oder Prälaten.

1. Die mit Kreuze gestickten Schuhe des Bischofes oder Prälaten bedeuten die Menschwerdung Christi, und den emsigen Fleiß für die Heerde Christi.

2. Das lange weiße leinene Kleid, die Glorie der Auferstehung Christi.

3. Die Gürtel, die Liebe Christi.

4. Das Brustkreuz, das Leiden Christi, und Nachfolge der heiligen Martyrer.

5. Die Stole, den Gehorsam Christi.

6. Die Tunicella, die unfehlbare Lehre Christi.

7. Der Chormantel, die große Barmherzigkeit und Völle der Gnaden Christi.

8. Die Infel oder Bischofshaube, die hohe Würde Christi.

9. Der Stab, den Gewalt Christi im Himmel und auf Erden.

10. Die Handschuhe, die Reinigkeit Christi.

11. Der Ring die Vollkommenheit der Gaben des heiligen Geistes in Christo, und die Vereinigung mit Christo und der Kirche.

II. §.

Von den Kleidern der Leviten.

1. Die Levitenröck haben die Form eines Kreuzes, und ermahnen dieselbe, daß sie mit Christo sollen gekreuziget seyn, und das Kreuz Christi mit Geduld tragen.

2. Das vordere und hintere Blatt an den Röcken bedeuten die zwo Tafel Moysis, auf welchen das Gesetz der Liebe Gottes und des Nächsten gestanden, mit der er Haltung der Diakon und Subdiakon sich vollkommen machen soll.

3. Haben die Röcke breite Ermel, und zwar offen, darum, weil sie Ausspender des Almosens sind, sollen sie gegen den Armen freygebig seyn.

4. Der Diakon trägt eine Stol von der linken zur rechten Achsel, daß er das Joch Christi in diesem Leben mit Hoffnung der zukünftigen Ruhe tragen möge: und daß er sich befleiße von dem arbeitsamen Leben zu dem beschaulichen zu gelangen.

5. Der Subdiakon trägt an dem linken Arm eine Manipel, anzuzeigen, daß, wann er die Müheseligkeit dieses zeitlichen Lebens mit Geduld trägt, er mit Frohlocken die himmlischen Freuden verdienen werde.

6. Die übrigen Altardiener haben alle weiße Chorröcke, weil diese die Engel Gottes vorstellen, derer Amt ist, den Priestern, die an Gottes Statt bey dem Altare sind, zu dienen, und aufzuwarten. Die Engel sind öfters in weißen Kleidern erschienen.

III. §.

Jetzt kommen wir zu der Erklärung des Hochamts selbst.

1. Wann der Bischof, Prälat, oder Priester aus der Sakristey geht, bedeutet es, wie der Sohn Gottes aus dem Schooß des himmlischen Vaters auf die Welt gekommen sey, Mensch zu werden.

2. Der Rauchfaßträger bedeutet das menschliche Geschlecht, wie solches zuvor um die Erlösung gebethen.

3. Die zwey Lichter oder Leuchter- und übrigen Fackelträger bedeuten das Gesetz und die Propheten, die die Menschwerdung vorgesagt haben.

4. Die zween Leviten, Diakon und Subdiakon, und andere Altardiener, bedeuten die heiligen Väter und Propheten, die die Welt ermahnet haben, den Weg des Herrn zu bereiten.

5. Der Bischof räuchert vor allem den Altar, weil Christus allen den lieblichen Geruch seiner Gnaden mitgetheilet.

6. Hat der Bischof um und bey sich viele Kirchen- und Altardiener, welche die Apostel bey Christo bedeuten.

7. Während dem Gloria in excelsis sitzt der Bischof und die Leviten; weil solches den Frieden, welchen die Engel der Welt verkündiget haben, anzeiget: Es bedeutet auch, wie Christus unter den Lehrern gesessen.

8. Sagt der Bischof: Pax vobis, (der Friede sey mit euch) Weil er voll-

kommner Christum vorstellet, Christus aber hat also seine Jünger begrüßet.

9. Begehrt der Diakon und Subdiakon vom Bischofe Erlaubniß die Epistel und das Evangelium zu singen, weil ohne Beruf und Schickung Gottes niemand das Evangelium verkündigen soll.

10. Neben dem Subdiakon, der das Evangelium=Buch hält, stehen zwey Licht= oder Leuchterträger, anzuzeigen das Licht der Lehre Christi, mit welcher Christus die Welt erleuchtet.

11. Der Diakon räuchert das Evangelium=Buch, weil das Predigtamt ohne lieblichen Geruch der Tugenden nichts fruchtet in den Herzen der Zuhörer.

12. Die zween Leviten haben mit Ablesung des Evangeliums zu thun, weil Christus seine Jünger zween und zween geschickt das Evangelium zu predigen.

13. Der Bischof räuchert den Kelch dreymal, weil Maria Magdalena dreymal Christum den Herrn mit Specereyen beehret Auch im alten Testamente sind die Opfer geräuchert worden: durch dieses Räuchern wird auch zu verstehen gegeben, daß das

 heilige

heilige Meßopfer vor Gott wie ein lieblicher Geruch erscheine, und geschieht solches dreymal im Namen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

14. Der Bischof oder Priester wird auch geräuchert, weil er Christum vorstellet.

Uebrigens stimmet alles mit der stillen Messe über eins.

Eilftes Gespräch.

Von den Leichbegräbnißceremonien.

Bauer. Herr Pfarrer! Zu guter Letzt bitten wir, daß sie uns die Gebräuche bey Begräbniß der Verstorbenen noch erklären.

Pf. Sehr gerne: auch will ich euch gleich die Mühe des Fragens ersparen, und eins nach dem andern der Ordnung nach auslegen.

1. Wird

1. Wird der Todte abgewaschen, wenigstens das Angesicht und die Hände, anzuzeigen, daß nichts unreines in den Himmel werde eingehen.

2. Leget man den Todten in vielen Orten weiß an, wo er aber mit seinen Kleidern angelegt wird, wird wenigstens ein weißes Tuch darüber gedeckt, zum Zeichen, daß wir mit dem Kleide der Unschuld, welches wir in heiliger Taufe empfangen, vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen sollen; dann auch nach dem Beyspiele Christi, dessen heiligster Leichnam in weiße Leinwand ist eingewickelt worden.

3. Wird der Leichnam auf ein Brett, oder in eine hölzerne Truhe gelegt, zu bedeuten, daß gleichwie es Gott möglich sey, das verdorrete Holz grün und blühend zu machen, also werden die verdorrten Todtenbeine durch Gottes Kraft wiederum zum Leben auferstehen.

4. Wird die Todtentruhe mit einem Bahrtuche bedecket, anzuzeigen, daß jeder Mensch trachten solle mit guten Werken bedeckt zu seyn, indem Gott der Herr das Himmelreich nicht nur als ein Erbtheil, sondern auch als einen verdienten Lohn ertheilet. Dieses Tuch hat in der Mitte

durch

durch ein weiß= oder gelbes Kreuz, anzuzeigen, daß alle durch das Kreuz und Verdienste Jesu Christi selig müssen werden.

So wird auch ein Crucifix auf das Haupt des Todten gestellet, zum Zeichen, daß der Todte ein Christ gewesen, und Christum für sein Haupt gehabt.

5. Wird der Todte im Sarge mit Weihwasser besprenget, weil er mit dem Wasser der heiligen Taufe ein von der Erbsünde gereinigter katholischer Christ sey, deßwegen ihn der allgütige Gott mit dem Thau der Gnaden ewig erquicken werde.

6. Wird der Todte auch mit Weihrauch beräuchert. Der Weihrauch riecht wohl, und steigt in die Höhe, darum wird durch dieses angezeigt, daß wir hoffen, die Seele dieses Verstorbenen werde vermög des andächtigen Genußes der hochheiligen Sakramente wohl riechen vor dem Angesichte Gottes, und in den Verdiensten Jesu Christi dem Himmel zugefahren seyn.

7. Wird dem Verstorbenen das Kreuz vorgetragen; anzuzeigen, daß der Abgeleibte unter dem Siegfahnen des heiligen Kreuzes gestritten habe, deßhalben die Kirche bittet: Gott wolle ihn nun des Verdienstes des Kreuzes Christi theilhaftig machen, und genießen lassen.

8. Wer=

8. Werden zur Begräbniß die Glocken geläutet, damit die Rechtgläubigen erinnert werden, daß, gleichwie auf den Glockenklang der todte Leib aus dem Hause heraus getragen wird, also werden auf den Posaunenschall dermaleinst alle todte Leiber aus dem Hause des Grabes hervor kommen.

9. Wird der Todte mit Psalmengesange zur Erde bestättiget, anzuzeigen, daß der Tod eines frommen Christen ein Ende seines Streits, der Mühe und Arbeit sey, daß er anjezt als ein Obsieger zur Glorie, und als ein getreuer Taglöhner zum Genuße des Lohnes der ewigen Ruhe gelange.

10. Werden eine oder mehrere brennende Lichter neben dem Todten daher getragen, welche uns lehren, daß der abgeleibte Christ dem Leib nach gestorben sey, der Seele nach aber ewig lebe; indem das Licht des wahren Glaubens niemals in ihm erloschen, demnach ungezweifelt mit der brennenden Ampel des wahren Glaubens Gott seinem Bräutigam werde entgegen gegangen seyn.

11. Viel Volk begleitet den Abgestorbenen zu seinem Ruhebettlein, aus diesem Ziele ihm die letzte christliche Liebe und Ehre zu erweisen, mit dem Wunsche, daß, gleichwie den Leib die Menschen zur Erde, also die Seele die Engel zum Himmel begleiten wollen.

12. Wird der todte Körper in das Grab gelegt, mit den Füssen gegen Aufgang, und mit dem Kopfe gegen Niedergang der Sonne, so, daß er nämlich mit seinem Angesichte gegen das Angesicht Jesu Christi sehe, welcher am Kreuze gehangen mit dem Angesichte von Auf- gegen Niedergang der Sonne. Und weil der Herr Jesus am jüngsten Tage vom Aufgange der Sonne kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten, und der Christ wegen dem wahren Glauben und Vertrauen das Angesicht seines Erlösers fröhlich ansehen möge.

13. Wird der Todte im Grabe wiederum mit Weihwasser besprenget, damit Gott seine Seele mit dem Wasser seiner Erbarmungen erquicken wolle.

14. Wird er auch mit Weihrauch beräuchert, uns zu ermahnen, daß wir unser Gebeth zu Gott im Himmel zum Troste des Abgestorbenen abschicken sollen.

15. Wirft der Priester Erden auf den Todten, mit den Worten: Gedenk, o Mensch! daß du aus Staube bist, und wiederum zu Staube werdest, anzuzeigen, daß: gleichwie der Mensch aus Erde erschaffen ist, er nun wieder zu Erde werde.

B. Verzeihens Herr Pfarrer! daß wir Sie mit einer Frage unterbrechen: Wir haben etliche unserer Herren Pfarrer begraben

ben gesehen, aber allzeit umgekehrt: warum dieß?

Pf. Weil die Priester beym Altare in der heiligen Messe ihr Angesicht öfters zum Volke wenden, und dasselbe grüßen; darum wird ihr Haupt, wegen ihrer Würde als Christi Stellvertreter, und Verkündiger des heiligen Evangeliums, in der Kirche gegen den Altar, außer der Kirche aber gegen Aufgang der Sonne gelegt. — Ich fahre also weiters fort.

16. Dann wird ein Hügel oder Häufel von der Erde auf dem Grabe gemacht, die Eitelkeit des menschlichen Wesens anzuzeigen, daß nemlich jeden Menschen ohne Ausnahme, Hohe oder Niedere, Reiche oder Arme, Mächtige oder Schwache, ein so kleines Häuflein Erde begreife und bedecke.

17. Endlich wird ein Kreuz auf das Grab gestecket, zum Zeichen, daß dieser Todte ein katholischer Christ gewesen, der die Verdienste des Leidens und Kreuzes Christi genießen werde.

18. Nach vollbrachter Begräbniß werden die Gottesdienste zum Troste des Abgestorbenen gehalten, und zwar der Erste, der vorhin der Dritte benamset wurde, weil er insgemein am dritten Tage nach dem Tode gehalten wird, zu Ehren der Urständ Christi, um der Seele und dem Leibe des

Verstorbenen einstens eine fröhliche Auferstehung zu verleihen. (S. Clem. Lib. 6, constit. Apost. C. 48.)

19. Der Siebente wird darum also genannt, weil er gemeiniglich am siebenten Tage nach dem Tode oder Begräbniß gehalten wird, um die Ruhe des Verstorbenen desto heftiger zu bitten, und weil Gott am siebenten Tage von allen Werken geruhet. (S. August. Lib. 1.)

20. Der Dreyßigste wird also genannt, weil er am dreyßigsten Tage nach der Begräbniß gehalten wird, ist nach dem alten Testamente eingerichtet. (1. Mos. K. 50. 5. Mos. K. 34.)

Damit die Hülfe den Todten nicht zu lang verschoben werde, will die heilige Kirche, daß diese drey Gottesdienste, der erste, siebente und dreyßigste zum Trost und Hülfe des Verstorbenen so bald möglich gehalten werden.

B. Warum werden oder müssen die katholischen Christen in geweihte Orte begraben werden?

Pf. Erstlich, weil sie ein Tempel Gottes und des heiligen Geistes sind. Zweytens, weil sie durch die heilige Taufe, durch den heiligen Chrysam, und andere heilige Sakramente sonderbar geheiliget, und Christo einverleibet worden. Drittens,

wird

wird dadurch angezeigt, daß, gleichwie sie im Leben von den Irr- und Ungläubigen sind unterschieden gewesen, also sollen sie auch nach dem Tode von ihnen abgesöndert seyn.

B. Der Ort, wohin die katholischen Christen begraben werden, wird Freudhof oder Gottesacker genannt. Warum?

Pf. Freudhof wird der Ort genannt darum: Erstlich weil Gott im Gotteshause, anwesend unter den geheimnißreichen Brodsgestalten, mit seiner nahen Gegenwart die Seelen erfreuet. Zweytens, daß der Heilige, zu dessen Ehre das Gotteshaus eingeweihet ist, an dem der Freudhof anstoßt, mit seiner Fürbitte die darinn Ruhenden erquicken und erfreuen werde. Drittens, daß die allda Begrabenen mit dem Gebethe des Priesters und Pfarrmeinde selbigen Orts öfters getröst und erfreuet werden.

Gottesacker wird auch der Ort der Begräbniß der Gläubigen genannt, weil Gott diesen Acker am jüngsten Tage wird einschneiden, und so viel Aehren einärnten, als Gläubige darinn begraben sind. (Matth. 13.)

B. Bey den Gottesdiensten und Seelenmessen der Abgestorbenen haben wir verschiedenes beobachtet: Möchten Sie nicht die Güte haben, uns auch die Ceremonien der Seelenmessen noch auszulegen.

 Pf.

Pf. Um so lieber, als mehr ich eure Aufmerksamkeit bey den Gottesdiensten bemerke: merket auf!

1. Bethet der Priester den Psalm judica nicht, theils wegen einigen Freudenworten: theils weil der Priester in diesem begehret, von Gott gerichtet zu werden; da aber der Todte schon gerichtet ist, also wäre dieser Psalm überflüßig.

2. Der Priester bezeichnet sich nicht im Eingange der Messe mit dem Kreuzzeichen, sondern das Buch, weil dieß Gebeth nicht auf den Priester, sondern auf die Todten gerichtet ist, denen er, Kraft des Kreuzes, die ewige Ruhe wünschet: wird also das Kreuz gleichsam über den Todten gemacht.

3. Wird zum Eingange dieser Messe der vier und sechzigste Psalm gebethet: O Gott! es gebühret sich, daß man dir in Sion Lob singe, und zu Jerusalem wird man dir Gelübd bezahlen. Erhöre mein Gebeth, so wird alles Fleisch zu dir kommen. Gleichwie sich dieser Psalm auf die Zeit beziehet, da das Volk Israel aus Egypten zu gehen anfieng: also bittet der Priester, daß die gefangenen Seelen aus dem Fegfeuer in das gelobte Land der ewigen Seligkeit mögen geführt werden.

4. Wird kein Gloria Patri gesagt, das Buch nach dem Evangelium nicht geküsset, kein

kein Seegen am Ende gegeben, weil dieses Zeichen einiger Freuden und Feyerlichkeiten sind.

5. Da der Priester Agnus Dei bethet, klopft er nicht an seine Brust, weil er nicht für sich, sondern für die Verstorbenen bethet, darum sagt er nicht: Erbarme dich unser! noch, gieb uns den Frieden; sondern: verleih ihnen die Ruhe.

6. Wird das erste Gebeth nach dem Agnus Dei ausgelassen, weil man nicht weiß, ob die Seelen der Verstorbenen wirklich den Frieden genießen, oder noch leiden.

7. Giebt der Priester den Seegen über daß gegenwärtige Volk nicht, weil nebst dem, das er eine Feyerlichkeit bedeutet, wie schon oben gesagt, die Messe nicht für die Gegenwärtigen, sondern für die Abwesenden armen Seelen verrichtet wird, denen der Priester anstatt des Segens, die Ruhe in Frieden wünschet. Was ich euch nun, meine Lieben, in diesen eilf Unterredungen kürzlich erkläret habe, nehmet mit guten Herzen auf, und mit zu Gott vorangeschickten demüthigem Gebethe um die Gnade der Erleuchtung! Ueberleget es! Ueberleget es oft, und Gott der Herr wird euch dadurch mit seiner Gnade im wahren Glauben stärken, zum Vertrauen aufmuntern, und eure Herzen mit

dem Feuer der Liebe zu Gott und den Nächsten entzünden, daß ihr bey jeder Gelegenheit eines Gespötts über die Ceremonien unsrer heiligen Religion mit sanftmüthig und bescheidenen Antworten aus diesen Gesprächen die unbesonnenen Sprecher zum Stillschweigen bringen, oder (wenn es Gott gefällt) mit dem Netze der christlichen Wahrheit fangen, und in das Schifflein Petri, in die einige, heilige, allgemeine, apostolische Kirche, und in den Himmel ziehen möget; wo wir alle in ewiger Glückseligkeit mit allen Auserwählten den eingebohrnen Sohn Gottes Jesum Christum unsern göttlichen Lehrmeister mit dem Vater und heiligen Geiste ewig lieben, loben, und mit englischen Ceremonien anbethen werden.

Alles zur größern Ehre Gottes, zur Aufnahme der heiligen katholischen Kirche, zum Troste der Verstorbenen, zu unserm und aller Menschen ewigen und auch zeitlichen Heile. Amen.

107–116

Stadtbibliothek
Augsburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schenk, Johann Georg

Vertrauliche Gespräche einiger Bauern mit ihrem Pfarrherrn über die rö
misch-katholischen Kirchengebräuche Zur Unterweisung des gemeinen
Landvolkes

Augsburg 1793

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt K 593
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289401-1
VD18 12320676-001